



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Fridtjof-Nansen-Realschule, Castrop-Rauxel  
10.03. – 12.03.2008

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort .....	3
2.	Das Qualitätsprofil .....	5
3.	Angaben zur Qualitätsanalyse .....	7
4.	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation .....	7
5.	Ergebnisse der einzelnen Aspekte in den Qualitätsbereichen 12	
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	12
	Aspekt 1.1 .....	12
	Aspekt 1.2 .....	14
	Aspekt 1.3 .....	16
	Aspekt 1.4 .....	18
	Aspekt 1.5 .....	19
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....	20
	Aspekt 2.1 .....	20
	Aspekt 2.2 .....	22
	Aspekt 2.3 .....	23
	Aspekt 2.4 .....	26
	Aspekt 2.5 .....	30
	Aspekt 2.6 .....	32
	Aspekt 2.7 .....	34
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	35
	Aspekt 3.1 .....	35
	Aspekt 3.2 .....	36
	Aspekt 3.3 .....	37
	Aspekt 3.4 .....	38
	Aspekt 3.5 .....	39
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement .....	40
	Aspekt 4.1 .....	40
	Aspekt 4.2 .....	42
	Aspekt 4.3 .....	43
	Aspekt 4.4 .....	44
	Aspekt 4.5 .....	45
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	46
	Aspekt 5.1 .....	46
	Aspekt 5.2 .....	47
	Aspekt 5.3 .....	48
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung ..	49
	Aspekt 6.1 .....	49
	Aspekt 6.2 .....	50
	Aspekt 6.3 .....	51
6.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse .....	52
7.	Anlagen .....	54
7.1	Hinweise .....	55
7.2	Anlagen .....	60

## 1. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, allen Schulen in Nordrhein-Westfalen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das ihre Eigenverantwortung stärkt, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitstellt und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung gibt.

Das Qualitätsteam legt Ihnen mit diesem Bericht die verbindlichen Ergebnisse der daten- und leitfadengestützten Qualitätsanalyse an Ihrer Schule vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen helfen, die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule zu identifizieren. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt zu verbessern. Damit ist die Qualitätsanalyse auch ein Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule, unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Qualitätsprüferinnen und -prüfer haben Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität Ihrer Schule als Gesamtsystem beurteilt. Grundlage der Auswertung bildet das Qualitätstableau, das die Qualität schulischer Arbeit in sechs Qualitätsbereichen mit 28 Qualitätsaspekten und insgesamt 153 Kriterien erfasst.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen.

Durch das Qualitätsteam werden keine personenbezogenen Daten weitergegeben, die Datenhoheit liegt bei der Schule.

Eine Zusammenfassung der Auswertung finden Sie in Kapitel 2– es ist das sogenannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der 28 Qualitätsaspekte der vierstufigen Nordrhein-Westfälischen Bewertungsskala folgend übersichtlich dargestellt.

Die ausführlichen Informationen finden sich im Textteil des Qualitätsberichts. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Quali-

tätsaspekts einzeln kommentiert werden. Das Qualitätsteam verzichtet bewusst auf die Formulierung konkreter Verbesserungsvorschläge.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Beurteilungen inner-schulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.  
Im Auftrag

Brigitte Philipp  
Regierungschuldirektorin  
Bezirksregierung Münster

## 2. Das Qualitätsprofil

Wir geben zunächst eine Zusammenfassung, wie wir auf der Grundlage unserer gesammelten Informationen das Qualitätsprofil der Fridtjof-Nansen-Realschule in Castrop-Rauxel beurteilen. Im Anschluss daran erläutern und begründen wir unsere Beurteilung.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 28 Qualitätsaspekten, die sich auf insgesamt 153 Teilkriterien (vgl. Anlage) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

Bewertungskategorien für die Qualitätsaspekte:		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

		0	1	2	3	4
QB 1 Ergebnisse der Schule	1.1 Abschlüsse					
	1.2 Fachkompetenzen					
	1.3 Personale Kompetenzen	4				
	1.4 Schlüsselkompetenzen	3				
	1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	4				
QB 2 Lernen und Lehren -Unterricht	2.1 Schulinternes Curriculum	3				
	2.2 Leistungsanforderung und -bewertung	2				
	2.3 <b>Fachliche und didaktische Gestaltung</b>	3				
	2.4 <b>Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</b>	2				
	2.5 <b>Lernumgebung und Lernatmosphäre</b>	3				
	2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	2				
	2.7 Schülerbetreuung	4				
QB 3 Schulkultur	3.1 Lebensraum Schule	3				
	3.2 Soziales Klima	3				
	3.3 Schulgebäude - Ausstattung und Gestaltung	3				
	3.4 Partizipation	3				
	3.5 Außerschulische Kooperation	3				
QB 4 Führung und Schulmanagement	4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	4				
	4.2 Unterrichtsorganisation	3				
	4.3 Qualitätsentwicklung	3				
	4.4 Ressourcenmanagement	3				
	4.5 Arbeitsbedingungen					
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	5.1 Personaleinsatz	3				
	5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	3				
	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	3				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	6.1 Schulprogramm	3				
	6.2 Schulinterne Evaluation	3				
	6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	3				

### 3. Angaben zur Qualitätsanalyse

Schule	Fridtjof-Nansen-Realschule Castrop-Rauxel
Schulnummer	162735
Datum des Berichts-entwurfes	08.04.2008
Qualitätsteam	Brigitte Philipp Brunhilde Jacobi Wolfgang David
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>▪ Schulbesuche am 10.03. – 12.03.2008</li> <li>▪ 30 Unterrichtsbeobachtungen, Schulrundgang</li> <li>▪ Interviews mit Eltern, Lehrkräften und nicht lehrendem Personal, Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung</li> <li>▪ Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>

### 4. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

<p>Einzugsgebiet, Schülervoraussetzungen und Elternschaft</p>	<p>Die Fridtjof-Nansen-Realschule hat ihren Standort im nördlichen Stadtteil Habinghorst in Castrop-Rauxel. Das Einzugsgebiet beschränkt sich auf die Grundschulen im nördlichen Stadtbereich, nachdem zum Schuljahr 2005/06 eine zweite Realschule im Süden der Stadt gegründet wurde.</p> <p>Im laufenden Schuljahr besuchen 702 Schülerinnen und Schüler die Schule.</p> <p>Der Anteil an Migranten liegt zurzeit bei 8,1%, in den letzten beiden Schuljahren lag der Anteil bei jeweils 7,2%. Die Schule weist damit insgesamt im betrachteten Zeitraum einen geringeren Anteil an dieser Personengruppe auf als auf Landes- (12,5%) und Kreisebene (zwischen 10,1% - 11,5%). Als Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Nicht erfasst sind in dieser Betrachtung 146 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (20,8%) und 79 Schülerinnen und Schüler (11,25%) mit doppelter Staatsbürgerschaft.</p> <p>Weniger als 2% (von der Schule geschätzt) der Schülerinnen und Schüler werden in Jugendhilfemaßnahmen betreut.</p> <p>Die Schule steht bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb</p>
---	--

	<p>mit umliegenden Schulen.</p> <p>Bei der letzten Lernstandserhebung hat sich die Schule dem Standorttyp 1 zugeordnet. Dieser Standorttyp ist gekennzeichnet durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• über 20 % Schüler mit Migrationshintergrund <b>und</b> offensichtlichen Schwierigkeiten mit der Unterrichtssprache Deutsch</li> <li>• über 5 % Schüler aus Familien mit Sozialtransferbezug</li> <li>• unter 20 % Schüler aus Akademikerfamilien.</li> <li>• die Mehrzahl Schüler wohnen in einem großstädtischen Wohngebiet (Ballungsraum)</li> <li>• die Mehrzahl der Schüler/innen stammen aus einem Wohnumfeld mit einem eher geringen Wohnwert</li> </ul> <p>Als Kooperationspartner benennt die Schule in Schulprogramm und Schulportfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ABEO Emscher - Lippe</li> <li>• Rütgers Chemicals AG</li> <li>• SPID e.V.</li> <li>• Stadt Castrop-Rauxel</li> <li>• Polizei</li> <li>• Kirchen</li> </ul>
<p>Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen</p>	<p>Im Schuljahr 2007/08 sind an der Fridtjof-Nansen-Realschule in Castrop-Rauxel 39 Lehrerinnen und Lehrer tätig. Die Schule wird geleitet durch einen Schulleiter, einen Konrektor und eine zweite Konrektorin. 3 Referendare werden an der Schule ausgebildet. 2 sonderpädagogische Lehrkräfte mit insgesamt 4 Stunden unterrichten im gemeinsamen Unterricht.</p> <p>Weiterhin arbeiten an der Schule zwei Hausmeister und eine Sekretärin.</p> <p>Unterstützung erfährt die Schule auch durch die sog. „Mensamütter“, die in den Pausen den Verkauf von Speisen und Getränken organisieren.</p>
<p>Ressourcen (Gebäude, Schulgelände, Stellenbesetzung)</p>	<p>Das <b>Schulgebäude</b> besteht aus dem Hauptgebäude (Baujahr 1957), einem Nebengebäude (Baujahr 1900) und dem sog. Quertrakt, einem Gebäudeteil des angrenzenden Berufskollegs. 2005 konnte ein neuer Verwaltungstrakt mit einer Lehrerbibliothek, mit Medienräumen, Gruppenarbeits- und Beratungsräumen und einer Schülerbücherei bezogen werden. Ein multifunktional angelegtes „Forum“ verbindet geschickt die beiden älteren Bauteile.</p> <p>Auch eine neue Zweifelder-Turnhalle mit Außensportanlagen wurde zu diesem Zeitpunkt in Betrieb genommen.</p> <p>Der Zustand der Gebäude ist heterogen; das Hauptgebäude macht insgesamt einen soliden und funktionellen Eindruck. Licht- und Luftverhältnisse sind angemessen, die Schule macht einen sauberen Eindruck. Dem Nebengebäude ist das entsprechende Alter stark anzusehen, der „Quertrakt“ mit maroden Fenstern und Schäden in den Räumen ist als Unterrichtsgebäude nicht angemessen.</p> <p>Das Nebengebäude, die alte Turnhalle, der Quertrakt und die zum an-</p>

grenzenden Berufskolleg weisende Seitenwand des Hauptgebäudes sind in erheblichem Umfang mit Graffiti verschmutzt.

Die Schule schätzt die Gebäude und Raumsituation insgesamt als gut ein. Ein Aufzug im neuen Verwaltungstrakt sorgt für barrierefreie Zugänge.

Positiv hervorgehoben werden von der Schule das Raumangebot der Klassenräume und die Ausstattung der Sportanlagen, die Beratungsräume und die Arbeitsbereiche für Lehrkräfte. Als unzureichend werden von der Schule fehlende Möglichkeiten der Mittags-/Ganztagsbetreuung gesehen. Das Angebot an Werkräumen wird als noch ausreichend angesehen.

Die **Klassenräume** befinden sich insgesamt in einem zufriedenstellenden Zustand. Bei hohen Klassenstärken sind viele Räume für differenzierte Unterrichtsformen zu klein.

Eine Ausstattung mit Unterrichtsgeräten wie PC ist nur in einzelnen Klassen nach Konzeption der Klassenleitung vorhanden; auf jedem Flur steht ein Medienturm für audiovisuelle Darstellungen zur Verfügung. Lernanregende Ausstattungen wie z.B. Wandkarten, Projektdokumentationen, Aquarien, Pflanzen usw. sind zum Teil vorhanden, häufig finden sich gestalterische Elemente mit Schülerarbeiten. Das Mobiliar ist in einem funktionellen und guten Zustand. Nicht alle Klassen verfügen über hinreichenden Sonnenschutz und Schallschutz. Ablagemöglichkeiten für Schülerutensilien sind in begrenztem Ausmaß vorhanden.

Eine Ausstattung der **naturwissenschaftlichen** Fachräume mit modernen Geräten und Materialien ist nur bedingt gegeben. Die vorhandenen Lehrgegenstände können aber noch für einen didaktisch-methodisch sinnvollen Unterricht eingesetzt werden. Nicht in allen NW-Fachräumen sind Versorgungseinrichtungen für Schülerarbeitsplätze vorhanden; im Physik-Fachraum ist gerade die Hörsaalbestuhlung entfernt worden. Dieser Raum soll im laufenden Schuljahr neu eingerichtet werden mit sog. Ampellösungen, um Schülerexperimente zu ermöglichen. Die Fachräume sind z.T für große Klassen als zu klein zu betrachten. Alle Fachräume sind mit einer Beamer/PC-Einheit und einem Video-Turm ausgestattet.

Die Schule verfügt über 3 **Informatikräume** mit etwas mehr als 60 PC-Arbeitsplätzen, die auf einem angemessenen technischen Standard sind. Die PC sind vernetzt und internetfähig.

Für die **Hauswirtschaft** steht eine Lehrküche zur Verfügung. Der Raum ist funktionell ausgestattet, aber das Mobiliar ist mittlerweile recht alt, fraglich ist, ob mit dieser Einrichtung hygienische Standards eingehalten werden können. Ein Nebenraum wird als Essraum genutzt, es fehlt ein Vorratsraum.

In der Schule gibt es Fachräume für Technik, Musik, Religionsunterricht, Kunst und Erdkunde.

Eine umfangreiche, ansprechend gestaltete **Schülerbücherei** wurde nach der Erweiterung des Schulgebäudes eingerichtet.

	<p>Das 2005 fertig gestellte <b>Forum</b> ist vielseitig nutzbar. Die Bühnentechnik kann für Aufführungen und Veranstaltungen genutzt werden. Gruppentische stehen für Gruppenarbeiten, für die Betreuung am Nachmittag und für vielfältige Unterrichtsformen bereit. Das Forum dient auch zur Präsentation schulischer Projekte.</p> <p>Im neuen <b>Verwaltungstrakt</b> haben die drei Mitglieder der Schulleitung eigene Büros, die innerhalb eines Verwaltungsnetzes verbunden sind. Das Sekretariat befindet sich als eine „Schaltstelle“ zwischen den Schulleitungszimmern. Das Lehrerzimmer ist in Größe und Ausstattung ausreichend und mit genügend Sitzplätzen, abschließbaren Fächern und einer Teeküchenzeile ausgestattet. Auf der gleichen Etage steht ein kleineres Besprechungszimmer zur Verfügung, das auch als Lehrerarbeitsplatz genutzt werden kann. Gleiches gilt für Beratungsräume in der 1. Etage des Erweiterungsbaus. Die Lehrerbücherei ist neu eingerichtet.</p> <p>Für den <b>Sportunterricht</b> kann die Schule 2 Turnhallen und eine eigene Außensportanlage nutzen. Damit besteht für den Sportunterricht eine optimale Ausstattung für den Unterricht unter zeitgemäßen sportdidaktischen Gesichtspunkten.</p> <p>Die <b>Flure</b> der Schule sind vielfältig gestaltet, in der Regel durch Arbeiten der Kunst AG, sie machen insgesamt einen sehr ansprechenden Eindruck.</p> <p>Die <b>Schülertoiletten</b> im Schulgebäude sind renoviert und in einem sehr sauberen und hygienischen Zustand.</p> <p>Der <b>Schulhof</b> ist in 2 große befestigte Flächen aufgeteilt, der Asphaltbelag ist aber an einigen Stellen brüchig. Für Pausenaktivitäten stehen Tischtennisplatten und ein Basketballspielfeld zur Verfügung. Gleichzeitig können die Schülerinnen und Schüler die ebenfalls neu eingerichtete Außensportanlage nutzen, und in den Klassen stehen Pausenspielgeräte bereit.</p> <p>Im laufenden Schuljahr kann die Schule mit der Stellenbesetzung eine Unterrichtsversorgung von 100% erreichen. Als Mangelfächer werden von der Schule Kath. Religion und Chemie benannt; Überhangfächer sind Deutsch, Evang. Religion, Englisch und Sozialwissenschaften und mit Einschränkung Sport.</p>
<p>Schwerpunkt des Schulprogramms und Konzepte</p>	<p>Als aktuelle Schwerpunkte werden im Schulprogramm benannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewaltprävention</li> <li>• Berufs- und Lebensplanung für Jungen und Mädchen</li> <li>• Suchtprophylaxe</li> <li>• Lerntechniken und Methodentraining</li> <li>• Lernen mit neuen Medien</li> <li>• Förderkonzept</li> </ul>

Besondere Merkmale der aktuellen Schulsituation	Da in Castrop – Rauxel eine zweite Realschule gegründet wurde, die sich noch im Aufbau befindet, muss die Fridtjof – Nansen – Realschule Lehrkräfte abgeben. Die zum neuen Schuljahr jeweils neue Stellensituation belastet die Arbeitsatmosphäre.
---	--

## 5. Ergebnisse der einzelnen Aspekte in den Qualitätsbereichen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

<b>Aspekt 1.1</b>	<b>Abschlüsse</b>
-------------------	-------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>

#### Kriterien

- 1.1.1 Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.2 Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.
- 1.1.4 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.
- 1.1.5 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.
- 1.1.6 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.

**Eine Bewertung dieses Qualitätsaspektes kann auf Grund eines geeigneten Referenzrahmens nicht erfolgen. Die folgenden Darstellungen sind daher rein deskriptiver Natur ohne Bezüge zu Standortfaktoren.**

**Tabelle 1 Abschlussquoten in Prozent nach Abgängern**

**Quelle: Auszüge aus den amtlichen Schuldaten des MSW NRW zu den angegebenen Schuljahren**

	Schuljahr 2006/07			Schuljahr 2005/06			Schuljahr 2004/05			Schuljahr 2003/04		
	Schule	NRW	Kreis									
Ohne Abschluss	2,2%	0,9%	0,7%	5,5%	0,9%	1,4%	1,1%	0,9%	1,0%	5,3%	1,0%	1,0%
Hauptschulabschluss	2,2%	1,4%	1,2%	0,0%	1,7%	1,3%	2,7%	1,6%	1,6%	2,3%	1,9%	1,5%
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	2,2%	1,5%	1,4%	0,7%	1,9%	1,2%	1,1%	1,6%	1,4%	1,2%	1,7%	1,7%
Mittlerer Schulabschluss (FOR)	46,4%	46,5%	47,5%	47,3%	48,7%	50,4%	54,3%	48,6%	50,5%	49,1%	51,1%	53,7%
Mittlerer Schulabschluss (FOR) mit Qualifikationsvermerk	46,9%	49,9%	49,2%	46,6%	46,8%	45,8%	40,8%	47,3%	45,6%	42,1%	44,3%	42,1%
Mittlerer Schulabschluss (FOR) ohne/mit Qualifikationsvermerk	93,3%	96,4%	96,7%	93,9%	95,5%	96,2%	95,1%	95,9%	96,1%	91,2%	95,4%	95,8%

Im betrachteten Zeitraum der Schuljahre 2006/07 – 2003/04 lag das Niveau der Schulabgänger mit einem mittleren Schulabschluss (FOR) mit und ohne Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Qualifikationsvermerk) stets unter den Vergleichswerten auf Landes- und

Kreisebene. Am größten war der Unterschied im Schuljahr 2003/04 mit ca. 4%-Punkten, am niedrigsten im Schuljahr 2004/05 mit 1%-Punkt. Der höchste Wert konnte im Schuljahr 2004/05 mit 95,1% durch einen sehr hohen Anteil an mittleren Schulabschlüssen erzielt werden. Allerdings war hier der Wert der Mittleren Schulabschlüsse mit Qualifikationsvermerk auf dem niedrigsten Stand im betrachteten Zeitraum.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, denen zusätzlich zum mittleren Schulabschluss (FOR) die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Qualifikationsvermerk) erteilt wurde, stieg erst in den letzten beiden Schuljahren auf ein Niveau von rund 46%, nachdem das Niveau vorher bei rund 42% gelegen hatte. Im betrachteten Zeitraum lag dieser Anteil jedoch stets niedriger als auf Landes- oder Kreisebene.

Auffällig ist auch die Zahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss in den Jahren 2005/06 und 2003/04 bei rund 5%. Auch die letztjährige Quote mit 2,2% ist doppelt so hoch wie auf Landes- und Kreisebene.

Der Anteil der eine Klasse wiederholenden Schülerinnen und Schüler liegt im laufenden Schuljahr bei 6,5%, das ist etwas höher als auf Landesebene (4,2%) und auf dem Kreisniveau (3,8%). Die Wiederholerquote an der Schule betrug im letzten Schuljahr 4,1%.

Zum Schuljahr 2007/08 verließen insgesamt 36 Schülerinnen und Schüler die Realschule in Richtung Hauptschule und Gesamtschule. Eine Schüler(in) wechselte zum Gymnasium. Diese Wechselquote (4,9%) liegt damit über dem Landes- und Kreiswert (2,7% und 2,4%).

Mit dem Realschulabschluss gingen zum Schuljahr 2007/08 13,7 % der Schülerinnen und Schüler in die gymnasiale Oberstufe. Dieser Wert liegt unter dem kreisweiten und noch deutlicher unter dem landesweiten Trend (Kreis: 14,7%; Land: 18,2%). Im Jahr zuvor lag die Übergangsquote bei 22,8%.

Die Schule nahm im Schuljahr 2007/08 insgesamt 103 Schülerinnen und Schüler von anderen Schulformen in die 6. – 9. Klasse auf. Das entspricht einer Quote von 14,7%, bezogen auf die Gesamtschülerzahl (Land: 2,4%, Kreis: 2,3%). Auffällig ist die hohe Anzahl (99) von Schülerinnen und Schülern, die zuvor ein Gymnasium besucht hatten. Im Jahr zuvor lag die Quote der Zugänge bei 4,0%.

<b>Aspekt 1.2</b>	<b>Fachkompetenzen</b>
-------------------	------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p>1.2.1 Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.          1.2.2 Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.          1.2.3 Die Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.          1.2.4 Die Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse in Wettbewerben.</p>
---

**Eine Bewertung dieses Qualitätsaspektes kann auf Grund eines geeigneten Referenzrahmens nicht erfolgen. Die folgenden Darstellungen sind daher rein deskriptiver Natur ohne Bezüge zu Standortfaktoren.**

- **Zentrale Abschlussprüfung am Ende der Klasse 10**

- Die Verteilung der Ergebnisse der im Schuljahr 2006/07 erstmals durchgeführten Zentralen Abschlussprüfung am Ende der Klasse 10 zeigt insgesamt keine signifikanten Abweichungen von den landesweiten Ergebnissen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Im Fach Englisch ist das Prüfungsergebnis leicht besser ausgefallen, erkennbar an leicht höheren Anteilen der erzielten Prüfungsnoten 1 und 2.

**Tabelle 2: Mittelwerte der Prüfungsnoten (Klausuren) ZAP 10 2007, Quelle: Schulportfolio, [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)**

	Schule	Land
Deutsch	3,0	3,1
Mathematik	2,9	2,8
Englisch	2,5	2,8

- Die Spannweite der Durchschnittsnoten der Klassen war mit 0,8 im Fach Englisch am größten, im Übrigen betrug sie 0,6 und 0,5.
- In den Fächern Deutsch und Mathematik gab es in rund der Hälfte der Prüfungen keine Abweichungen zwischen Vornote und der Prüfungsnote; verbessern konnten sich zwischen 37% und 40%, verschlechtern nur etwa 10% - 12% der Prüflinge. Auffällig ist dagegen das Verhältnis im Fach Englisch: In 72% der Prüfungen konnten sich die Schülerinnen und Schüler gegenüber der Vornote verbessern (27% keine Abweichung).
- **Lernstandserhebungen**
  - Die Schule ordnete sich bei den **Lernstandserhebungen** im Schuljahr 2006/07 dem Standorttyp 1 zu. Die Klassen wurden verglichen mit dem Standorttyp 1 und der Schulform. Das gleiche galt für die gesamte Jahrgangsstufe.
  - Im Fach **Deutsch**, Bereich **Leseverstehen**, war das Ergebnis der Jahrgangsstufe 8 insgesamt besser als die Ergebnisse des Standorttyps 1 (fairer Vergleich) und der Schulform. Alle Klassen bis auf die Klasse 8d erzielten im fairen Vergleich bessere

Ergebnisse als die Vergleichsgruppe, im Vergleich zum Land zeigte nur die Klasse 8a bessere Ergebnisse. Alle Klassen wiesen jeweils für die 2 höchsten Fähigkeitsniveaustufen zum Teil deutlich höhere Anteile aus als die Vergleichsgruppen. In den zwei niedrigsten Niveaustufen lagen die Ergebnisse jeweils niedriger als die Vergleichsgruppen.

Insgesamt sind die Ergebnisse der Klassen untereinander, aber auch innerhalb der jeweiligen Klasse different ausgefallen.

- Im Fach **Mathematik**, Bereich **Argumentieren**, erzielte die Schule auf Jahrgangsebene im fairen Vergleich bessere Ergebnisse, im Vergleich mit der Schulform gab es keine Unterschiede. Die Einzelergebnisse der Klassen fallen unterschiedlich aus: während im fairen Vergleich nur die Klassen 8a und c besser dastehen, zeigte die Klasse 8d im Landesvergleich sogar ein schlechteres Ergebnis. Alle Klassen bis auf die Klasse 8d wiesen jeweils für die 2 höchsten Fähigkeitsniveaustufen vergleichbare Anteile (die Klasse 8a deutlich höhere Anteile) aus als die Vergleichsgruppen.
- Im Fach **Englisch**, Bereich **Leseverstehen**, ist das Kompetenzniveau des Jahrganges identisch mit dem der Schulform, im fairen Vergleich auf Grund des Ergebnisses der Klasse 8c besser. Alle Klassen weisen jeweils für die 2 höchsten Fähigkeitsniveaustufen höhere Anteile aus als die Vergleichsgruppen. Für die zwei niedrigsten Niveaustufen bewegen sich die Ergebnisse der Klassen auf dem Niveau der Vergleichsgruppen.
- **Wettbewerbe sind im Schulprogramm fest verankert:**
  - Kl.5 :Reading Competition (Englisch),
  - Kl. 6: Vorlesewettbewerb (Deutsch)
  - Kl. 7 : Vokabelolympiade (Englisch)
  - Kl. 9: Praktikumsmappen (Politik).

Darüber hinaus ist den Schülerinnen und Schülern aber auch die Tatsache wichtig, dass schulintern die SV einen Wettbewerb für die „schönste“ Klasse durchführt, bei dem Geldpreise für die Klassenkasse erzielt werden können. Der schulinterne Lesewettbewerb im Englischen findet ebenso Zustimmung wie der Vokabelwettbewerb. Schulübergreifend wird der Mathematikwettbewerb benannt und auch die Teilnahme an der Nicht-raucheraktion „Be smart – don` t start“.

<b>Aspekt 1.3</b>	<b>Personale Kompetenzen</b>
-------------------	------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	<b>X</b>			

<b>Kriterien</b>	<p><b>1.3.1</b> Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.2</b> Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.3</b> Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.4</b> Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).</p> <p><b>1.3.5</b> Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).</p>
------------------	---

- Mit dem Eintritt in die Realschule wird durch das sehr informative und gleichzeitig schülernahe Heft „Herzlich willkommen“ eine gute Grundlage für das Selbstvertrauen in die „Eroberung“ der neuen Schulform gelegt. Das „Lions – Quest – Projekt“ in den Klassen 5 und 6 unterstützt die Bildung von Selbstvertrauen, ganz besonders die Tage in der Jugendherberge in der Klasse 6, in denen die Förderung der personalen Kompetenzen im Vordergrund steht. Die Eltern betonen die wichtige Rolle des Vertrauenslehrers, der durch seine gute Kommunikation mit den Schülerinnen und Schüler deren Selbstvertrauen fördert. Auch die durch alle Jahrgänge angelegten Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt, die Wettbewerbe, das Literaturcafe und das Projekt „Schüler helfen Schülern“ tragen dazu bei, Selbstvertrauen aufzubauen und zu stärken.
- Die Selbstständigkeit wird gefördert durch die Trainingsbausteine des Methodentrainings, das für alle Jahrgänge konzeptionell angelegt ist. Als Besonderheit gibt es an dieser Schule das „Einsteigerseminar“. Dieses Begrüßungsseminar für die aus anderen Schulen im Laufe der späteren Schuljahre aufgenommenen Schülerinnen und Schüler stellt die Möglichkeiten der neuen Schule dar und möchte so zur Selbstständigkeit bei der Gestaltung der Lernprozesse im Sinne einer neuen Chance führen. Die Eltern nennen als besondere Förderung der Selbstständigkeit die Intensivierung der schulischen Maßnahmen zur Hausaufgabenbetreuung, das Tutorensystem, die Arbeit der Streitschlichter und die Verwaltung des Kiosks. Die Schülerinnen und Schüler selbst sehen als Herausforderung für ihre Selbstständigkeit die Arbeit an außerschulischen Lernorten, wie z.B. die Zusammenarbeit mit der Polizei bei der Gewaltprophylaxe oder der Kompetenzcheck in Betrieben und weiteren Einrichtungen der Berufswahlorientierung.
- Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement werden durch vielfältige Maßnahmen gefördert, die im Schulprogramm ausgeführt sind :
  - Mitarbeit im Schulkiosk
  - Übernahme von Klassenpatenschaften
  - Ausbildung zum Streitschlichter
  - Mithilfe in der Schülerbücherei
  - Durchführung der Hausaufgabenhilfe
  - Tutorentätigkeit beim Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“
  - Schülervertretung
  - AG „Soziales Engagement“
  - Schülerfirma „Schülerallerlei“ (Verkauf von Schreibbedarf)

Als Besonderheit der Schule ist die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft „Soziales Engagement“ zu sehen, in der die Kommunikation mit Menschen in sozialen Einrichtungen wie dem Altenheim oder auch dem Krankenhaus gepflegt wird. Besondere Anerkennung für diese Arbeit erhielt die AG durch den 1. Jugendförderpreis des Rotary Clubs im Jahre 2005. Die Eltern sehen auch die Arbeit der Streitschlichter als Übernahme von Verantwortung für das Zusammenleben in der Schule. Sie erleben auch in der täglichen Unterrichtsarbeit, dass ihre Kinder immer wieder dazu angehalten werden, Rücksicht auf Schwächere zu nehmen und Verantwortung für das Gelingen von Lernprozessen zu übernehmen.

- Zu Toleranz und Konfliktfähigkeit leitet die Schule an, indem sie ein intensives Konfliktlösungstraining in den Klassen 5 und 6 durchführt, indem sie die Gewaltprävention konzeptionell in den Unterrichtsinhalten der verschiedenen Fächer verankert und auch die Suchtprophylaxe auf eine breite Basis stellt. Die Themen des Unterrichts „Erwachsen werden“ nach dem Lions- Quest –Programm sind für die Eltern auch wichtige Indizien dafür, wie ernst die Schule diese erzieherische Aufgabe nimmt. Die Schülerinnen und Schüler berichten von verstärkter Gruppenarbeit im Unterricht in wechselnden Gruppen, in denen man sich auf die Eigenarten der Mitschüler/innen einstellen müsse. Sie sehen dies als Beitrag zu tolerantem Verhalten mit Übungen zur Austragung von Konflikten.
- Die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird durch viele Tätigkeiten sichtbar: So erstellte eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern die Website des Frauenhauses Castrop – Rauxel; die Schule nahm in Zusammenarbeit mit dem Service Center Wirtschaft der Stadt am Projekt „Lange Straße“ teil; ein Kooperationsvertrag mit dem DGB - Bildungswerk im Projekt ABBEO Emscher – Lippe fördert die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Region. Die o. g. AG „Soziales Engagement“ knüpft Kontakte zu sozialen Einrichtungen.

**Fazit: Personale Kompetenzen werden in der Schule auf vorbildliche Art gefördert. Besonders positiv empfand das Qualitätsteam die Verknüpfung der Erziehung zu personalen Kompetenzen mit der Unterrichtsarbeit in den verschiedenen Fächern.**

<b>Aspekt 1.4</b>	<b>Schlüsselkompetenzen</b>
-------------------	-----------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>1.4.1</b> Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).</p> <p><b>1.4.2</b> Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.</p> <p><b>1.4.3</b> Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.</p> <p><b>1.4.4</b> Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).</p>
---

- Das selbstständige Lernen und Handeln wird durch die Vermittlung von Lerntechniken im Rahmen des Methodentrainings für alle Jahrgänge festgelegt. Als feste Blöcke sind sie im Jahresablauf verankert. Die dort eingeführten Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen im Fachunterricht präzisiert und geübt werden. Die Eltern sehen in der Verstärkung des Gruppenunterrichts und in der Aufgabenstellung für gemeinsam zu erstellende Referate oder andere Hausaufgaben eine Förderung des selbstständigen Lernens.
  
  - Die Anstrengungsbereitschaft wird durch die Wettbewerbe besonders unterstützt. Dazu gehört auch in Klasse 9 die Prämiiierung der besten Praktikumsmappen. Die zusätzlich übernommene Arbeit, z.B. die der Streitschlichter, wird durch besonders gestaltete kleine Feste honoriert; das fördert die Bereitschaft, solche Aufgaben zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler sehen ihre Anstrengungsbereitschaft auch darin unterstützt, dass sie erfahren, dass den Lehrkräften ihre Erfolge oder Misserfolge nicht gleichgültig sind, sondern dass sie sich um den Einzelnen kümmern und besonders bei Misserfolgen nachfragen und Unterstützung anbieten.
  
  - Den Schülerinnen und Schüler ist deutlich, dass Teamarbeit in vielen Unterrichtsvorhaben gefordert ist. So stellen sie als häufige Unterrichtsform die Gruppenarbeit heraus. Auch den Eltern fällt in der Arbeit zu Hause die in den letzten Jahren vermehrte gemeinsame Erstellung von Referaten oder Präsentationen auf, besonders im Bereich der Literaturarbeit. In der Unterrichtsbeobachtung wurde deutlich, dass die Form der Partner- und Gruppenarbeit tatsächlich knapp ein Drittel der Unterrichtsformen ausmacht.
  
  - Das Schulprogramm weist die Schwerpunktthemen für die Medienerziehung in den einzelnen Jahrgängen auf, die weitere Ausgestaltung ist teilweise in die Fachcurricula integriert. Die Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern stellen allerdings fest, dass die Umsetzung des Konzepts nicht systematisch erfolgt, sondern von der jeweiligen Lehrkraft abhängig ist. Die Medienkompetenz werde in den höheren Jahrgängen deutlicher gefördert als in den unteren Klassen.
- Fazit: Schlüsselkompetenzen werden in der Schule insgesamt in angemessener Form gefördert, die Umsetzung des Medienkonzepts kann optimiert werden.**

<b>Aspekt 1.5</b>	<b>Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten</b>
-------------------	---

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	<b>X</b>			

<p><b>Kriterien</b></p> <p>1.5.1 Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.</p> <p>1.5.2 Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.</p> <p>1.5.3 Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.</p> <p>1.5.4 Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.</p>
---

- Die Zufriedenheit der Lehrkräfte an ihrem Arbeitsplatz ist hoch. Die Lehrkräfte sind stark an der Weiterentwicklung der Schule beteiligt, sie identifizieren sich mit der Schule und setzen sich mit allen Kräften ein. Die Offenheit im Kollegium, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Einsatzfreude fördern die Zufriedenheit. Schülerinnen und Schüler und auch die Mitarbeiter sehen die Zufriedenheit der Lehrkräfte in Abhängigkeit von der Arbeitsbelastung, die Eltern erkennen in der Zugewandtheit und Einsatzbereitschaft über das „Pflichtgeschäft“ hinaus ein deutliches Merkmal für die hohe Zufriedenheit.
  - Die Zufriedenheit der weiteren Mitarbeiter wechselt mit der jeweiligen Arbeitsbelastung. Die Arbeit der Sekretärin wird besonders von der Schulleitung sehr geschätzt, sie „lebe für die Schule“, dieser Einsatz sei nur möglich bei grundsätzlicher Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz.
  - Lehrkräfte, die Schulleitung und die Schülerinnen und Schüler sprechen von einem hohen Prozentsatz der Eltern, die mit der Arbeit und den Ergebnissen der Schule sehr zufrieden sind. Die Eltern selbst erklären im Interview, sie würden ihre Kinder jederzeit wieder auf diese Schule schicken. Als Begründung geben sie die Erfahrung an, dass bei Problemen eine angemessene Lösung erreicht werde und dass an dieser Schule die Eltern als echte Partner betrachtet würden und Gespräche immer „auf Augenhöhe“ stattfänden.
  - Den Schülerinnen und Schülern wird von allen Interviewgruppen eine insgesamt hohe Zufriedenheit zugesprochen, da sie die Atmosphäre der Schule schätzten und bei Konflikten eine erfolgreiche Bearbeitung sicher sei. Die Lehrkräfte wissen um die Zufriedenheit aufgrund einer Umfrage unter den Schülern und weisen auf Unterschiede in den Jahrgängen hin. Die Schülerinnen und Schüler selbst sind zufrieden mit Anlage und Ausstattung des Gebäudes, besonders mit dem Umgangston zwischen Lernenden und Lehrenden.
- Fazit: Die Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten ist erfreulich hoch und bietet eine gute Grundlage für vielfältige Lernprozesse.**

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

<b>Aspekt 2.1</b>	<b>Schulinternes Curriculum</b>
-------------------	---------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

### Kriterien

- 2.1.1 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.
- 2.1.2 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.
- 2.1.3 Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.
- 2.1.4 Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.
- 2.1.5 Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.
- 2.1.6 Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.
- 2.1.7 Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.

- Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote sind in schulinternen Fachcurricula festgelegt, deren Dokumentation erkennen lässt, dass z. T. auf alte Vorlagen zurückgegriffen wird, teilweise aber auch ein deutliches Bemühen um Überarbeitung sichtbar wird. Der aktuelle Arbeitsstand ist je nach Fächern sehr unterschiedlich.
- In den Fächern, in denen Kernlehrpläne entwickelt und veröffentlicht wurden, zeichnet sich die Abstimmung auf die zu erreichenden Kompetenzen ab, in den Fächern unterschiedlich konkret. Ein Stoffverteilungsplan entspricht nicht den Intentionen der Kernlehrpläne.
- Da die schulinternen Curricula jahrgangsmäßig oder über Doppeljahrgangsstufen verteilt aufgebaut sind, ist die Kontinuität konzeptionell vorgegeben; in der Durchführung sollen kollegiale Gespräche und der Austausch von Klassenarbeiten die inhaltliche Kontinuität sichern.
- Das fächerverbindende Lernen ist in besonderen Projekten deutlich verankert. Das Schulprogramm nennt die Schwerpunkte des fächerübergreifenden Unterrichts, auch im Rahmen der Gewaltprävention sind fächerverbindende Themen vorgegeben. Die Bearbeitung der fächerübergreifenden Themen gelingt unterschiedlich gut: während die Eltern berichten können, dass das Methodentraining und Themen wie „Familie und Gesellschaft“ oder „Judentum“ fächerübergreifend behandelt werden, ist den Schülerinnen und Schülern wohl die Berufswahlvorbereitung als fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben gegenwärtig, andere Schwerpunkte weniger. Sie haben erlebt, dass die Verbindung der Fakultäten einer bestimmten Lehrkraft fächerübergreifendes Arbeiten ermöglicht. Die Lehrkräfte berichten von Absprachen über die Fachperspektive zu bestimmten Themen.
- Die Eltern sehen den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände darin gegeben, dass die Schule eine gute Vorbereitung für weiterführende Schulen schafft und dass Ausbildungsplätze in der heimischen Wirtschaft gerne für Realschulabsolventen zur Verfügung gestellt werden.
- Die kollegiale Vor- und Nachbereitung des Unterrichts wird von den Lehrkräften als Entwicklungsprozess gesehen: während vor 10 Jahren nur eine Zusammenarbeit im

Rahmen der Berufswahlorientierung erfolgte, ist jetzt die Zusammenarbeit bei der Vor- und Nachbereitung von Parallelarbeiten selbstverständlich geworden. Absprachen im Bereich des Methodentrainings gehen bis in die konkrete Unterrichtsgestaltung hinein.

**Fazit: Die Arbeit am schulinternen Curriculum befindet sich in der Phase der Neuorientierung, einige Ansätze zur Neugestaltung sind bereits gut gelungen (Konzeption des fächerübergreifenden Lernens), andere weisen noch Schwächen auf (Form der schulinternen Lehrpläne).**

<b>Aspekt 2.2</b>	<b>Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung</b>
-------------------	---

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
			<b>X</b>	

<b>Kriterien</b>	
<b>2.2.1</b>	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.
<b>2.2.2</b>	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.
<b>2.2.3</b>	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze zur Leistungsbewertung.
<b>2.2.4</b>	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

- Grundsätze zur Leistungsbewertung sind nicht für alle Fächer festgelegt.
  - Die in den Fachkonferenzen besprochenen Grundsätze werden nach Aussage der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern weitgehend transparent dargelegt. Dem stimmen die Schülerinnen und Schüler zu, sie kennen die Bewertung des Verhältnisses von mündlichen zu schriftlichen Leistungen, auch in den Fächern ohne Klassenarbeiten sind die Kriterien für die Beurteilung allgemein bekannt. Sie schließen jedoch nicht aus, dass auch subjektive Faktoren in die Bewertung einfließen. Die Lehrkräfte weisen auf die Korrekturbögen als Beilage zu den Klassenarbeiten hin, in denen die Kriterien und die Bewertung klar dargestellt werden. Die Eltern sehen eine in den letzten Jahren erhöhte Transparenz in den Beurteilungen, die in den Fachkonferenzen erarbeitet wurde. Sie vermissen jedoch eine systematische Bekanntgabe der Beurteilungspraxis durch die Lehrkräfte, z. B. in den Klassenpflegschaftsversammlungen.
  - Die Aussagen der Schülerinnen und Schüler über ihre Wahrnehmung gehen auseinander: Während auf der einen Seite die Erfahrung einer gerechten Bewertung bei allen Lehrkräften artikuliert wurde, gab es auf der anderen Seite die Auffassung, dass es je nach Lehrkraft große Unterschiede in der Beurteilungspraxis gebe. Die Eltern äußern ihre Erfahrung, dass in den letzten Jahren mit der inhaltlichen Abstimmung über die Klassenarbeiten auch die Gleichartigkeit der Benotung zugenommen habe.
  - Besondere Leistungen werden honoriert, indem bei der Verabschiedung der Abschlussklassen die besten Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet werden, indem die besten Praktikumsmappen prämiert werden und indem in öffentlichen Präsentationen besondere Leistungen im musisch – künstlerischen Bereich vorgestellt werden.
- Fazit: In der Festlegung und systematischen Darlegung der Leistungsanforderungen und deren Bewertung wurden Schwächen deutlich, hier hat die Schule Entwicklungsaufgaben.**

**Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung**

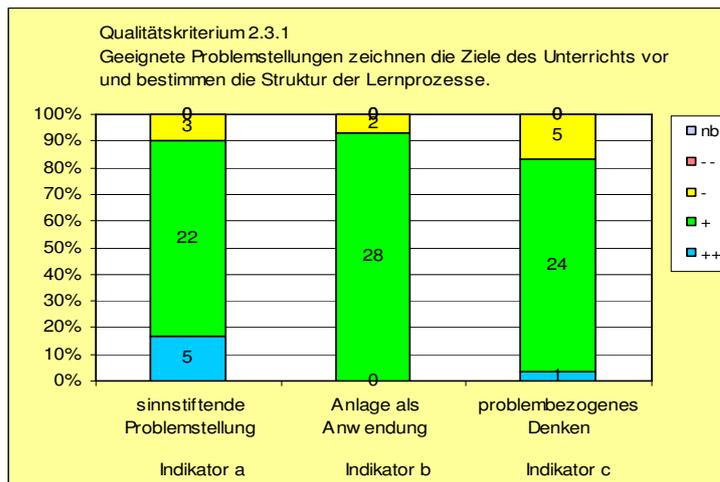
**Bewertung:**

Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	<b>X</b>		

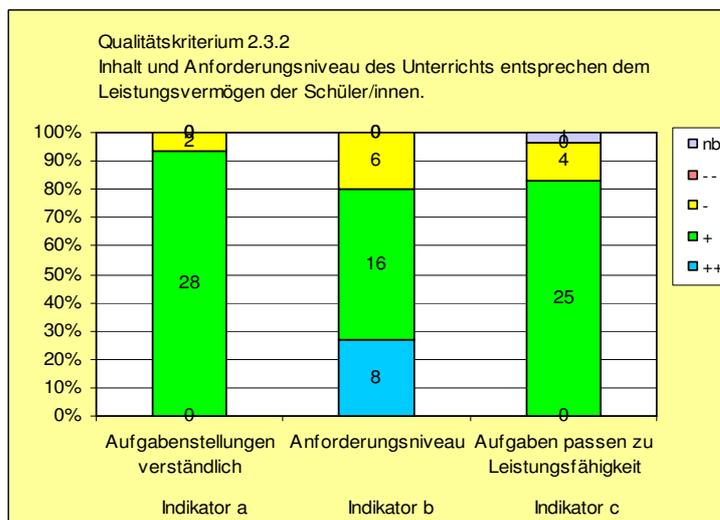
**Kriterien**

- 2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

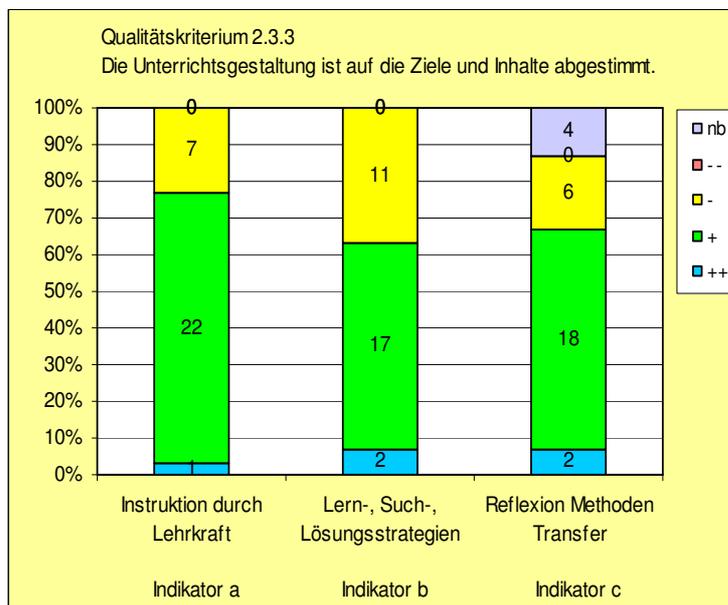
**Der Bewertung des Aspekts liegen 30 Unterrichtseinsichtnahmen zugrunde. Im Folgenden werden die Bewertungen der einzelnen Kriterien im Schaubild und mit erläuterndem Text dargestellt, als Fazit wird das Diagramm des gesamten Aspektes eingefügt.**



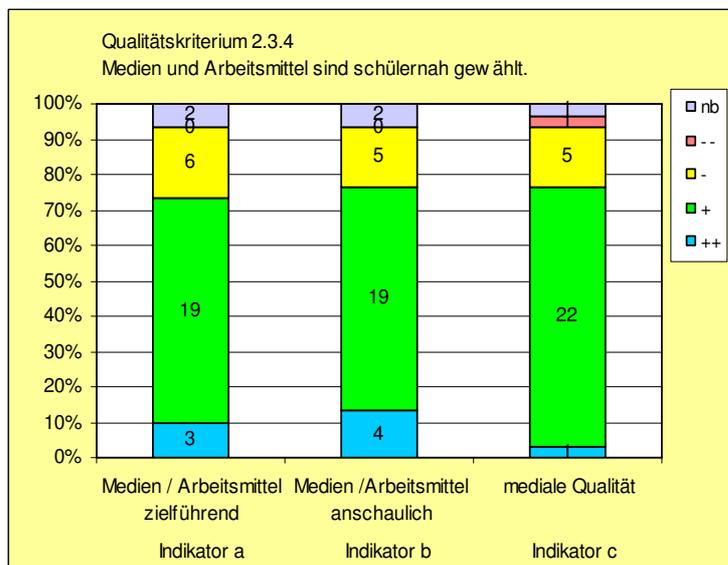
Sinnstiftende Problemstellungen wurden in großer Zahl durch die Lehrkraft oder durch die Materialien deutlich, die Aufgaben waren auch fast immer in der Form alltäglicher, beruflicher oder wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt, Es wurden auch meistens in gut gelungener Art Aufgaben gestellt, die entdeckendes Lernen förderten.



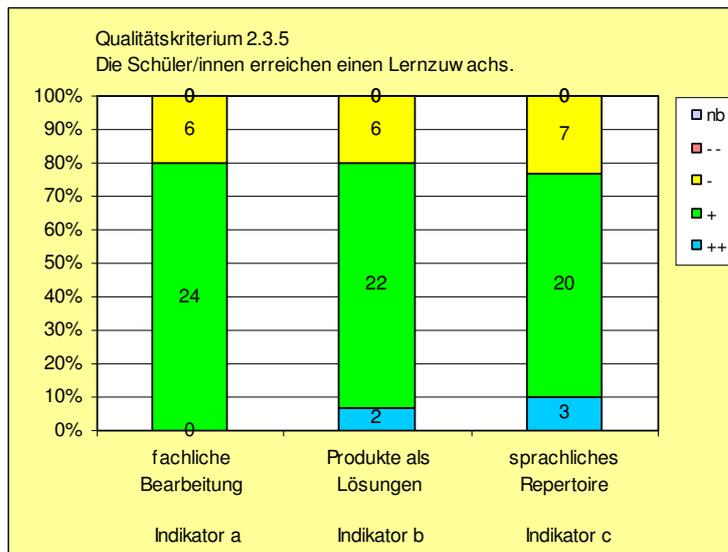
Die Aufgabenstellungen waren fast immer klar und verständlich, sie entsprachen auch der der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Bei der Einschätzung des Anforderungsniveaus und der Herausforderung der Leistungsfähigkeit zeigten sich gute und ausgezeichnete Ergebnisse, die einer geringen Zahl von schwächeren Bewertungen gegenüberstehen.



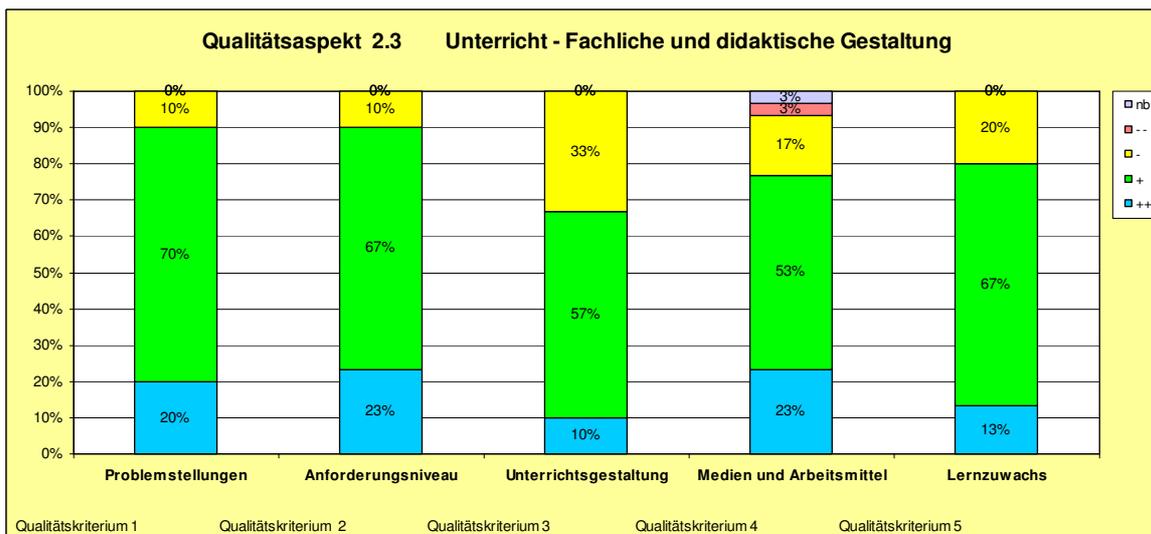
In den meisten Besuchen wurde gesehen, dass die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler so instruierte, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten konnten. Lern-, Such- und Lösungsstrategien wurden nur in gut 60% des Unterrichts zielorientiert vermittelt bzw. angewandt, bei diesem Indikator zeigten sich auch Schwächen. Aufgaben und Impulse, die zu einer Reflexion der Vorgehensweise anhielten, wurden in nahezu 70% der Besuche als angemessen wahrgenommen. In allen Indikatoren waren auch ausgezeichnete Ergebnisse zu beobachten.



Medien und Arbeitsmittel wurden weitgehend zielführend eingesetzt und waren fast immer verständlich und anschaulich. Die Fachinhalte und Fachmethoden wurden in großer Zahl in angemessener medialer Qualität präsentiert.



In 80% der Besuche konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage waren, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten und dass sie Produkte erstellten, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten konnten. Das sprachliche Repertoire wurde auch weitgehend angemessen gefördert. Manchmal gaben sich die Lehrkräfte mit Ein-Wort-Antworten zufrieden.



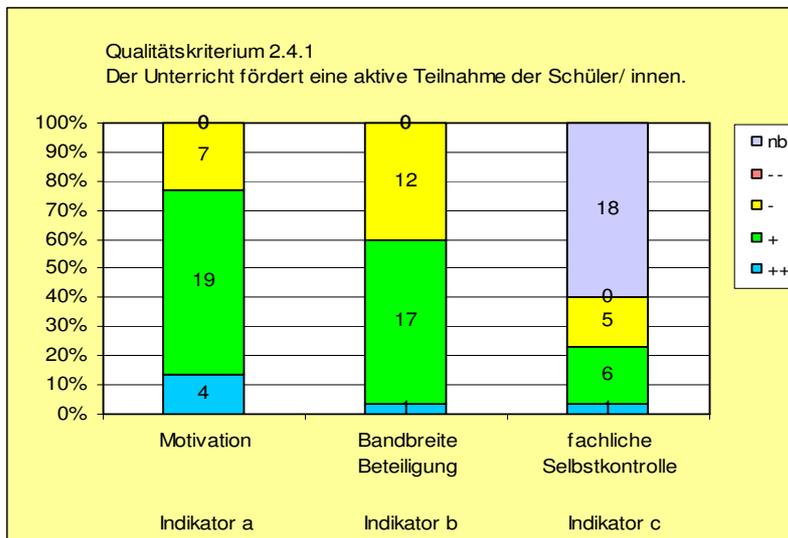
**Fazit:**  
Die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts gelingt in der Schule vorwiegend gut, in allen Kriterien waren auch ausgezeichnete Ergebnisse zu sehen.

**Aspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**

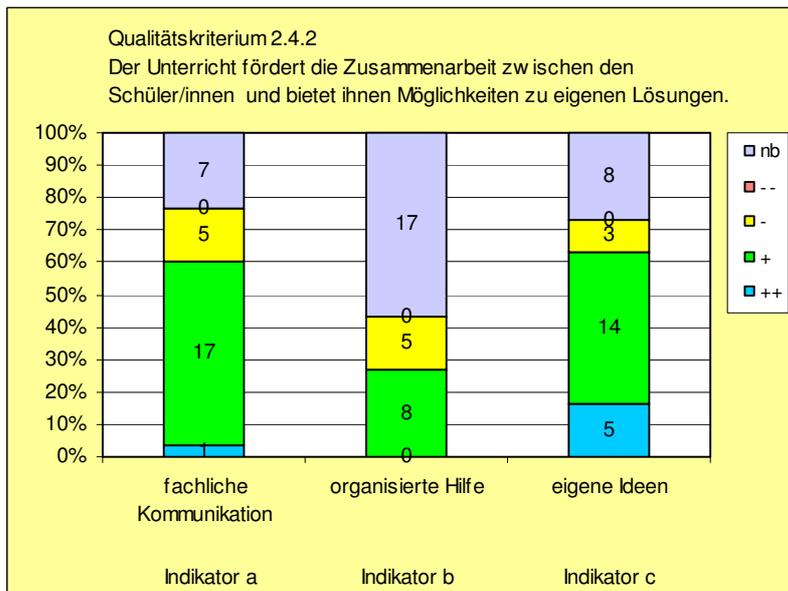
<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
			<b>X</b>	

**Kriterien**

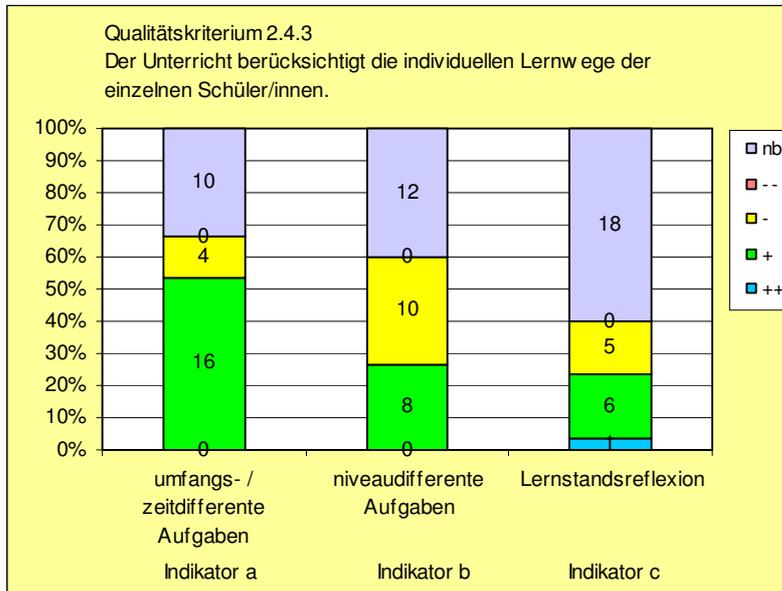
- 2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.



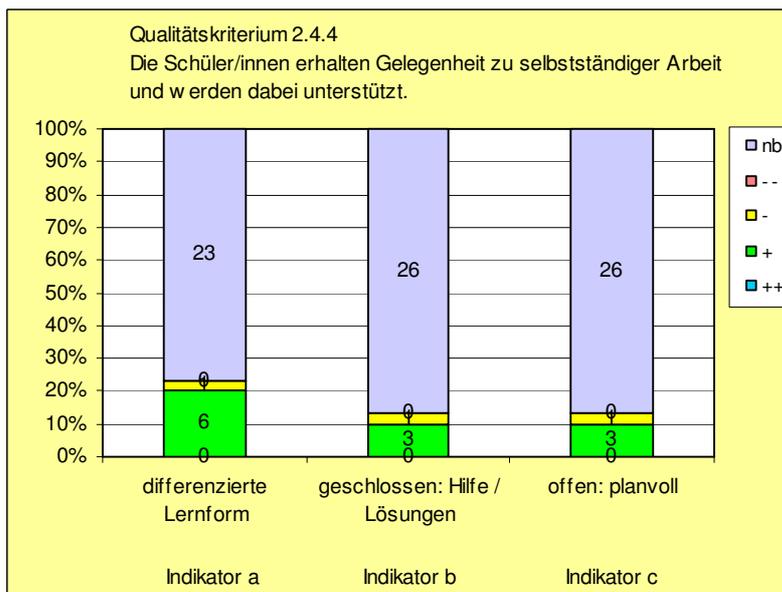
Die Schülerinnen und Schüler waren in der Mehrzahl der Besuche von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen, die Bandbreite der Beteiligung wurde in 60% als angemessen eingeschätzt, eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle wurde nur selten ermöglicht.



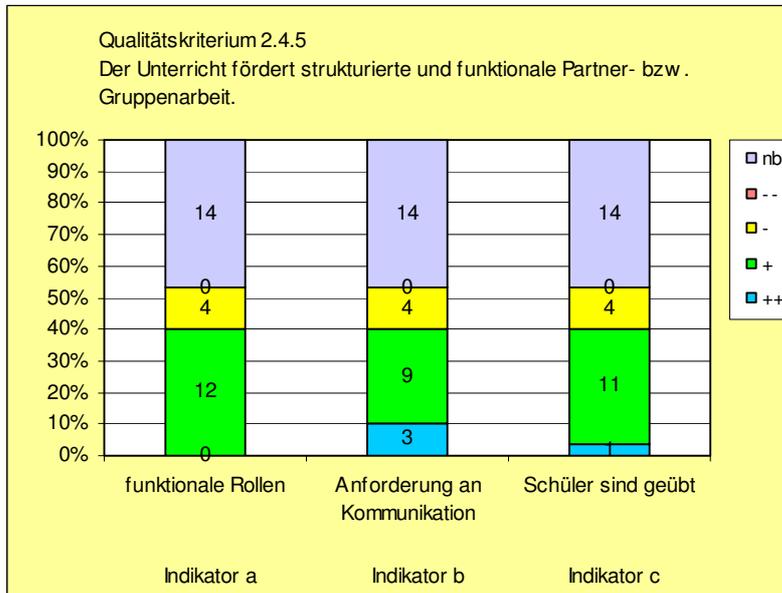
Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern bewegte sich weitgehend im fachlichen Rahmen, eine organisierte Hilfe als Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern wurde nur in einigen Situationen wahrgenommen. Die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen, wurde insgesamt gut genutzt, teilweise in optimaler Art.



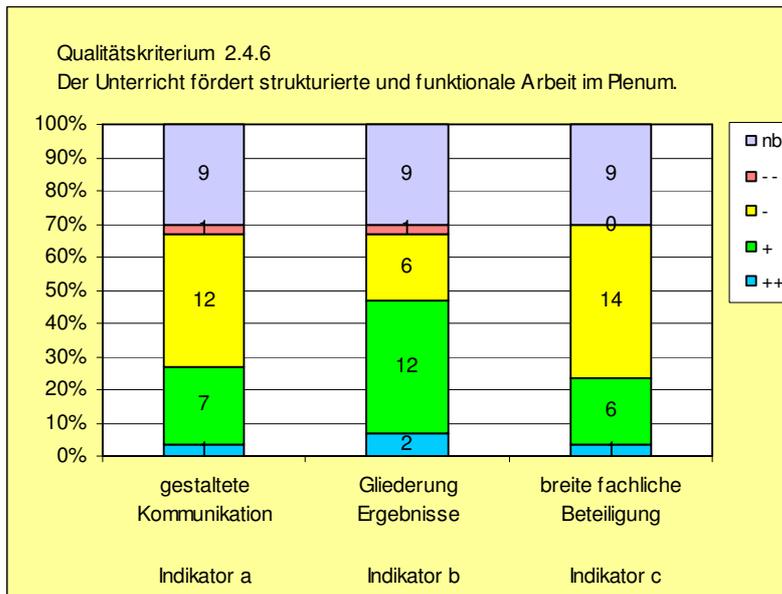
Wurden bei Umfang und Zeit für die Aufgabenlösung die individuellen Lernzugänge in der Hälfte der Besuche als angemessen erlebt, so wurden Aufgabenstellungen, die niveaudifferent angelegt waren, nur in einer geringen Zahl der Unterrichtseinsichtnahmen als zufriedenstellend wahrgenommen. Die Anleitung zur individuellen Reflexion des Lernstandes konnte nur in 40% der Besuche beobachtet werden, dabei waren schwächere Impulse, aber auch Stärken zu beobachten.



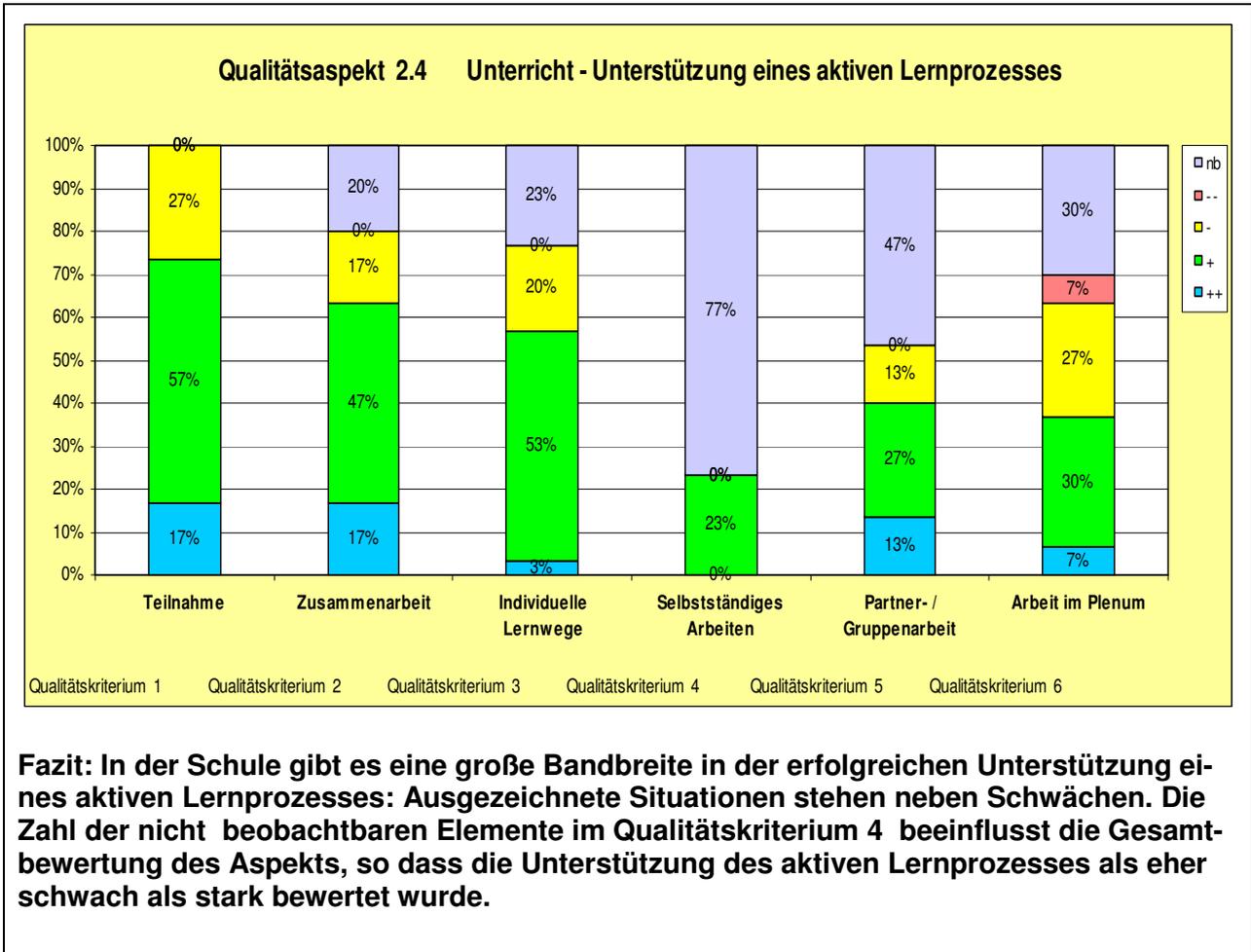
Selbstständige Arbeit in differenzierten Lernformen (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Selbstlernzentrum) wurde nur in geringer Zahl gesehen. Dort, wo eine solche Lernform angewandt wurde, war die Arbeit meistens planvoll angelegt und beinhaltete Möglichkeiten der Selbsthilfe.



Strukturierte und funktionale Partner- und Gruppenarbeit wird in der Schule insgesamt gut gefördert, indem die Schülerinnen und Schüler lernen, funktionale Rollen einzunehmen und indem Aufgaben gestellt wurden, die eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge und Lösungswege erforderten. Die Beobachtungen ließen erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit weitgehend geübt sind. In vier Situationen traten jedoch Schwächen auf.



Innerhalb der Arbeit im Plenum wurden in zwei Drittel der beobachteten Situationen Ergebnisse und Gliederungen festgehalten. Eine gestaltete Kommunikation konnte nur in einem Drittel gesehen werden. Noch ein wenig geringer war die Zahl der gelungenen fachlichen Interaktionen mit breiter Beteiligung zwischen den Schülerinnen und Schülern. Es gab aber auch einzelne ausgezeichnete Plenumsituationen.



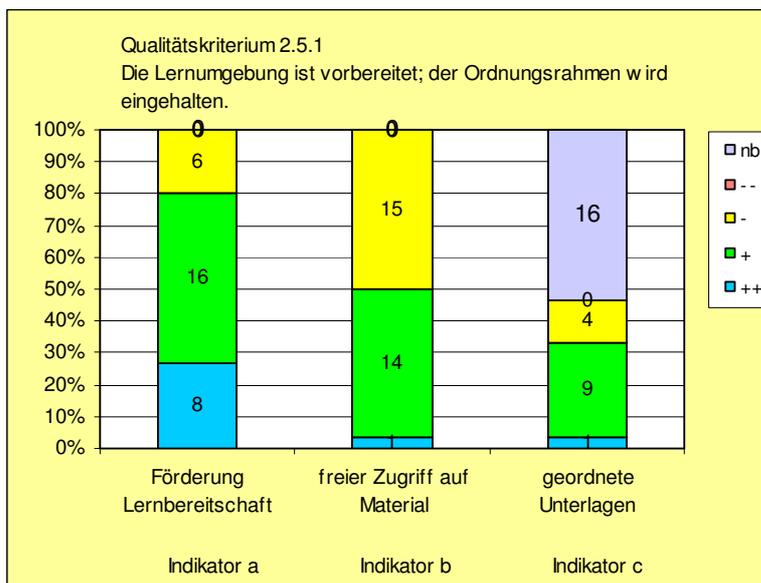
**Aspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre**

**Bewertung:**

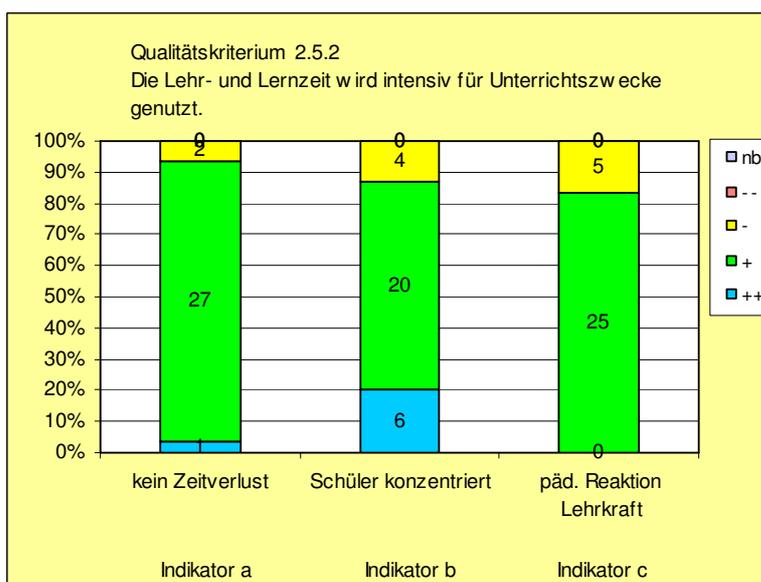
Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	<b>X</b>		

**Kriterien**

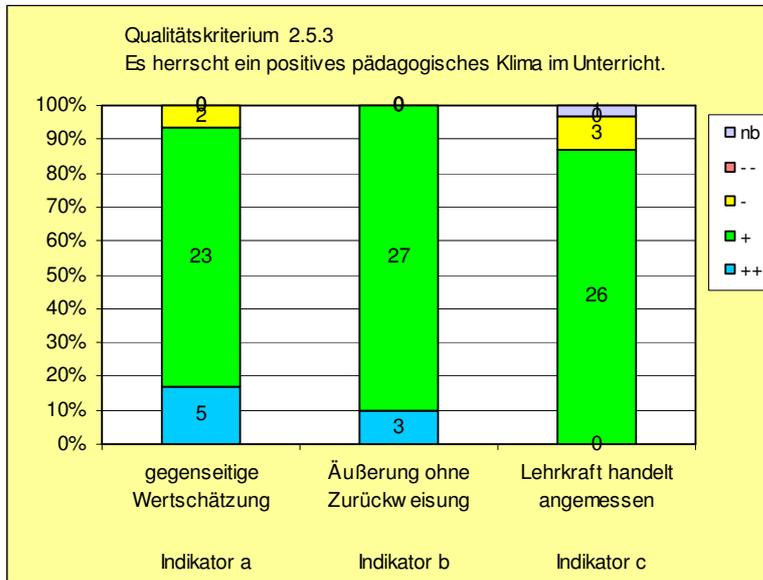
- 2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.



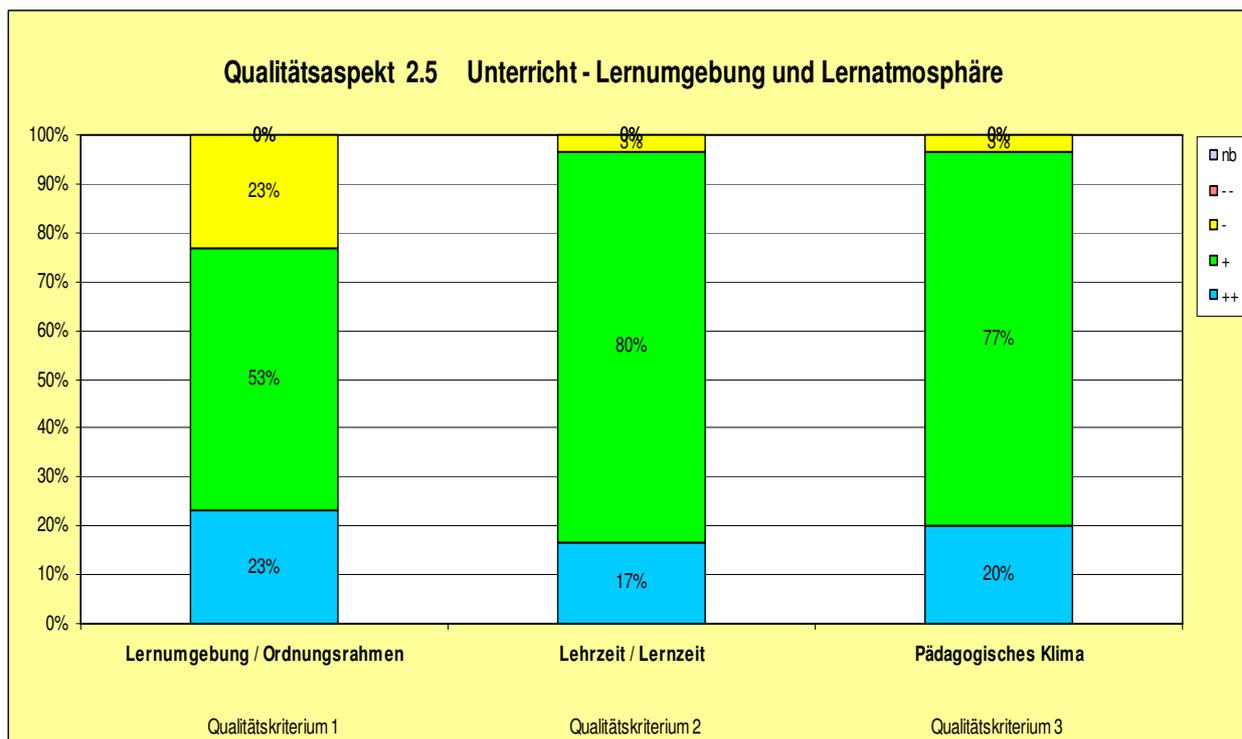
Die Lernräume waren so gestaltet, dass die Lernbereitschaft zu 80% gut oder optimal gefördert wurde. Nur in der Hälfte der Besuche konnte gesehen werden, dass Materialien oder Unterrichtsergebnisse so bereitgestellt waren, dass die Schülerinnen und Schüler von sich aus darauf zugreifen konnten. Bei der Einsichtnahme in die Unterlagen zeigte sich, dass die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler geordnete Unterlagen führten.



In der Schule wird die Lehr- und Lernzeit gut für Unterrichtszwecke genutzt, besonders positiv erlebte das Qualitätsteam die konzentrierte und aufgabenorientierte Arbeitsweise der Schülerinnen und Schüler. Zeitverlust gab es kaum, die Lehrkräfte standen für Fragen und zur Beratung in den meisten Fällen zur Verfügung und fingen unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.



Immer wieder konnte beobachtet werden, dass das pädagogische Klima von gegenseitiger Wertschätzung getragen war und dass sich die Schülerinnen und Schüler äußern konnten, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden. Die Reaktionen der Lehrkräfte in besonderen Situationen, auch bei Störungen, waren fast immer angemessen.



**Fazit: Lernumgebung und Lernatmosphäre fördern die Lernprozesse in angemessener, oft auch in optimaler Form.**

<b>Aspekt 2.6</b>	<b>Individuelle Förderung und Unterstützung</b>
-------------------	---

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
			<b>X</b>	

<b>Kriterien</b>	<p><b>2.6.1</b> Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.</p> <p><b>2.6.2</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.</p> <p><b>2.6.3</b> Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.</p> <p><b>2.6.4</b> Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.</p> <p><b>2.6.5</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.</p> <p><b>2.6.6</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.</p>
------------------	---

- Individuelle Lernstandsdiagnose wird vorrangig durch Beobachtung der Lehrkräfte in der mündlichen Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler und durch die Ergebnisse der Klassenarbeiten festgestellt. Standardisierte Tests werden nicht angewandt. Die Schule ist dabei, Computerprogramme zur Lernstandsdiagnose anzuschaffen und die Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich der Diagnoseverfahren zu planen.
- Ein differenziertes Konzept der Außenförderung wird gut in einem Informationsheft vorgestellt. Dabei werden verschiedene Formen des Förderunterrichts angeboten: Der Förderunterricht in den Hauptfächern in den unteren Jahrgängen wird ergänzt durch ein Tutorensystem und die Hausaufgabenhilfe. Eine zusätzliche Förderung in Mathematik in Kleingruppen in den Jahrgängen 7 und 8 fängt die mangelnde Leistungsbereitschaft in dieser Altersstufe auf.
- Die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts erscheint den Lehrkräften schwierig, da die Klassenstärke meistens sehr groß sei. In einzelnen Fächern mache man Ansätze zur Individualisierung, indem Basis- und Zusatzaufgaben gegeben werden, indem bei der Korrektur von Klassenarbeiten konkrete Fördermaßnahmen ausgesprochen werden und indem Karteikartenarbeit zur individuellen Fehleranalyse und -korrektur anleite. Eine schulinterne Fortbildung zur Thematik der individuellen Förderung im Unterricht soll die Grundlage für weitere Schulentwicklungsprozesse in dieser Hinsicht bieten.
- Besondere Begabungen werden gefördert durch die Teilnahme an besonderen Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. in den Bereichen „Englische Literatur“, „Mathematik in der gymn. Oberstufe“ und im Literaturcafe. Auf sportlichem Gebiet haben die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung gemacht, dass ihre besonderen Fähigkeiten (z.B. Judo) in den Unterricht einbezogen werden. Musische und künstlerisch begabte Schülerinnen und Schüler können auf dem Konzertabend ihr Können präsentieren.
- Sprach- und Leseförderung wird an der Schule vor allem durch die literarischen Projekte des Selbstschreibens und der öffentlichen Darstellung der Produkte in den Vordergrund gehoben. Die gut ausgestattete Bibliothek, die Bücherausstellung in verschiedenen, thematisch geordneten Vitrinen, die Literaturabende und die Lesewettbewerbe machen deutlich, dass Leseförderung ein besonderes Anliegen der Schule ist. Die Dokumentation des Konzepts weist gute Entwicklungsmöglichkeiten auf, die in der Schulprogrammarbeit als verbindliche Elemente aufgegriffen werden können. Die Konzeption ist im Alltag aller Klassen allerdings noch nicht verankert, die Schülerinnen und Schüler berichten, dass die Bücherei selten mit der gesamten Klasse aufgesucht oder in den täglichen

Unterricht einbezogen wird.

**Fazit: Ein gutes Konzept der äußeren Differenzierung gibt den Rahmen für die weitere Arbeit der Entwicklung der individuellen Förderung. Im Bereich der Lernstandsdiagnose, der Unterstützung des individuellen Lernzugangs im Unterricht und in der Sprachförderung in allen Fächern zeigen sich Schwachstellen, so dass der Aspekt insgesamt als eher schwach als stark bewertet wurde.**

<b>Aspekt 2.7</b>	<b>Schülerbetreuung</b>
-------------------	-------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	<b>X</b>			

<b>Kriterien</b>	<p><b>2.7.1</b> Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.</p> <p><b>2.7.2</b> Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.</p> <p><b>2.7.3</b> Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.</p> <p><b>2.7.4</b> Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.</p> <p><b>2.7.5</b> Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.</p>
------------------	--

- Im nachmittäglichen Angebot finden sich interessante Arbeitsgemeinschaften wie „Rechtskunde“, „Technik“, „Zeitung“, „Volleyball“, „Schulhofgestaltung“ und „Soziales Engagement“. Hingewiesen auf diese Arbeitsgemeinschaften werden die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, so dass sie am Nachmittag eine Ergänzung und/oder Verstärkung ihrer persönlichen Interessen und Begabungen erfahren können. Die Hausaufgabenhilfe und das Tutorensystem sind wichtige Elemente der Betreuung im nachmittäglichen Angebot.
  
  - Im Schulprogramm werden die verschiedenen Beratungsanlässe und auch die entsprechenden Ansprechpartner aufgeführt. Das Beratungskonzept liegt ausführlich vor. In der Beratungssituation gehen die Beratungslehrer auf die Schülerinnen und Schüler zu und machen bei Bedarf auch Hausbesuche.
  
  - Außerschulische Beratungsstellen sind z.B. das Gesundheitsamt Recklinghausen, das Jugendamt Castrop – Rauxel, die Drogenberatungsstelle, die Kinderklinik in Datteln, die schulpsychologischen Beratungsstellen und verschiedene Jugendbildungsstätten.
  
  - Schullaufbahnberatungen finden innerhalb der Schule mit besonderen Akzenten statt. Für die Wahl der Differenzierung gibt es Beratung von Seiten der Fachlehrkräfte und der Klassenlehrer, „Schnupperstunden“ bieten Kleingruppen ein erstes Kennenlernen eines neuen Faches an. Ein „Einsteigerseminar“ für neue Schülerinnen und Schüler macht mit der neuen Schule vertraut und eröffnet Ziele und Wege zu deren Verwirklichung. Mit den aufnehmenden Schulen nach dem Realschulabschluss werden gemeinsame Informationsveranstaltungen durchgeführt, eine Kooperation mit den Betrieben gibt es bereits in der Klasse 7 und begleitet die Schülerinnen und Schüler durch ihre gesamte Realschulzeit. Bewerbungseminare werden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, der VHS und manchen Krankenkassen durchgeführt.
  
  - Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum hat in Klasse 9 seine zentrale Stelle, dem sich ein zweitägiger Projektblock als Nachbereitung des Praktikums anschließt. Informationsveranstaltungen des BIZ und individuelle Angebote des Arbeitsamtes über „Berufe vor Ort“ ergänzen die Praktika zur Berufsorientierung. Inhalte vieler Fächer greifen die Thematik auf und runden das Konzept zur „Lebensgestaltung und Berufswahlorientierung“ ab.
- Fazit: Im Bereich der Schülerbetreuung arbeitet die Schule vorbildlich.**

### 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

<b>Aspekt 3.1</b>	<b>Lebensraum Schule</b>
-------------------	--------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<b>Kriterien</b>	
3.1.1 Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	
3.1.2 Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	
3.1.3 Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	
3.1.4 Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem Besucher fällt die gelungene, einladende Atmosphäre des Forums auf, in dem viele Veranstaltungen stattfinden. Schülerarbeiten in den Fluren und gut gestaltete Bewegungsräume verstärken den positiven Eindruck. Die Lehrkräfte sehen es als ihre Aufgabe an, eine lebendige Schule zu gestalten. Ihre Grenzen erfahren sie in dem oft beklagenswerten Zustand des Schulhofes, der am Wochenende oft verschmutzt wird. Sie halten eine Umzäunung für eine wünschenswerte Maßnahme. Die Eltern wissen, dass die Schule sehr um Sauberkeit bemüht ist. Sie unterstützen die Lehrkräfte gerne in ihren Anstrengungen und würden auch das Streichen des Klassenraumes übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler tragen durch ihren Ordnungsdienst zur Sauberkeit bei, sie könnten sich eine noch weitergehende farbliche Gestaltung gut vorstellen.</li> <li>• Die sinnvolle Freizeitgestaltung, angeregt durch schulische Arbeitsgemeinschaften, wird besonders augenfällig bei den Aktivitäten der AG „Soziales Engagement“ und „Kunst“. Aber auch andere freiwillige Arbeitsgemeinschaften oder Kurse im Wahlpflichtbereich regen zu vielfältigen Freizeitaktivitäten an, wie z.B. die Gruppe der Gottesdienstvorbereitung oder der Planung der Abschlussfeier. Die Angebote werden auch in der sehr informativen Homepage der Schule veröffentlicht, so dass jederzeit ein Überblick gegeben ist.</li> <li>• Maßnahmen zur Gewaltprävention werden konzeptionell abgesichert und ziehen sich durch den Unterricht vieler Fächer in allen Jahrgangsstufen. Weitere Elemente tragen zur Gewaltprävention bei: das Klassenpatenmodell (Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 sind Paten für die unteren Jahrgänge), das Streit – Schlichter – Konzept, die Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle, die Durchführung von Projekttagen in Kl. 8 in Zusammenarbeit mit der Polizei. Lehrkräfte und Mitarbeiter sehen in diesen Maßnahmen eine deutliche Verringerung der Gewaltbereitschaft in den letzten Jahren. Die Schülerinnen und Schüler nehmen dankbar zur Kenntnis, dass die Lehrkräfte aufmerksam sind und Ansätze zu Gewaltentwicklung möglichst im Keim ersticken.</li> <li>• Obwohl die Schulleitung auf Vandalismus sehr schnell reagiert und der Hausmeister sich um schnelle Reparaturen bemüht, bleibt Beschädigung und Verschmutzung (vor allem von außen und am Wochenende) ein nicht gelöstes Problem, so dass sich in der Stellungnahme der Lehrkräfte auch Resignation äußert.</li> </ul> <p><b>Fazit: Der Lebensraum Schule wird bewusst gestaltet und bietet anregende Impulse für vielfältige Lernprozesse.</b></p>	
--	--

<b>Aspekt 3.2</b>	<b>Soziales Klima</b>
-------------------	-----------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

- Kriterien**
- 3.2.1 Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.
  - 3.2.2 Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.
  - 3.2.3 Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.
  - 3.2.4 Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.
  - 3.2.5 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.
  - 3.2.6 An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.
  - 3.2.7 Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.

- Die Identifikation der Beteiligten mit der Schule wird gefördert durch zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. Spiel- und Sporttage, das Literaturcafe und den Tag der offenen Tür. Schul – T – Shirts sind für die Schülerinnen und Schüler auch eine Möglichkeit, zu ihrer Schule zu stehen. Besonders die Eltern bekunden große Identifikation, indem sie zu den o. g. Anlässen eingeladen werden, beteiligt oder auch initiativ tätig sind. Sie erklären auch ihre Bereitschaft, am Wochenende Klassen zu streichen oder ein Grillfest zu organisieren.
  - Eindeutige Regeln sind in der Hausordnung festgelegt, die in ihrer Form ansprechend und schülernah gestaltet ist. Schulinterne Regelungen und Maßnahmen bei Nichtbeachtung ergänzen die Eindeutigkeit der Vorgehensweise.
  - Bei der Beachtung der Einhaltung der Regeln und der Reaktion auf Regelverstöße sprechen die Lehrkräfte von ihrem Bemühen, „an einem Strang zu ziehen“, Eltern und Mitarbeiter nehmen jedoch wahr, dass die Schülerinnen und Schüler durchaus unterschiedliches Handeln der Lehrkräfte erleben. Die Schülerinnen und Schüler selbst sagen, dass auf Regelverstöße konsequent reagiert wird und dass die Lehrkräfte im Allgemeinen auf Einhaltung der Regeln achten.
  - Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher, sie äußern die Gewissheit, dass sich der Schulleiter um seine Schüler sorgt.
  - Der Umgang zwischen den Beteiligten wird von allen Interviewgruppen als respektvoll und freundlich charakterisiert, von Schülerseite werden allerdings auch Einschränkungen gemacht.
  - Das Beschwerdemanagement ist gut entwickelt: die erste Anlaufstelle bildet oft das Sekretariat, das weitervermittelt. Eltern nennen als Ansprechpersonen zunächst die entsprechende Fachlehrkraft, danach Mitglieder der Schulleitung.
- Fazit: Das soziale Klima ist insgesamt gut, besonders hoch ist die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.**

**Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes**

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

**Kriterien**

- 3.3.1 Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.
- 3.3.2 Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.
- 3.3.3 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.
- 3.3.4 Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.

- Wie im Eingangsteil des Berichtes beschrieben, ist insgesamt ein Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten möglich, der Bereich der neuen Medien ist auf einem sehr guten Stand, das Mobiliar ist in gutem Zustand, die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Räume mit Arbeitsplätzen für die Schülerinnen und Schüler befindet sich in der Phase der Überarbeitung. In den Klassenräumen sind die Möglichkeiten zur Präsentation von Unterrichtsergebnissen und Bereitstellung von Arbeitsmaterialien ausbaufähig.
- Das Schulgelände bietet Möglichkeiten für sinnvolle Pausenaktivitäten, Pausenspielgeräte werden in den Klassenräumen bereitgehalten. Der Schulhof bietet sich für Freizeitaktivitäten nach dem Unterricht weniger an, da er von schulfremden Personen oft verschmutzt wird.
- Im Schulgebäude sind beachtenswerte Produkte des Kunstunterrichts zu sehen, im Forum werden Stellwände für Dokumentationen zur Schulentwicklung genutzt. Im älteren Gebäudeteil lassen kreative Gestaltungen der Klassentüren und mancher Flurecken den Blick auf den renovierungsbedürftigen Zustand der Flure ein wenig zurücktreten.
- Die Arbeitsgemeinschaft „Gartengestaltung“ trägt dazu bei, dass ein ansprechender Schulgarten gepflegt und weiter entwickelt wird.

**Fazit: In der Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes gibt es viele Stärken. Die Gestaltung der Klassenräume kann optimiert werden.**

<b>Aspekt 3.4</b>	<b>Partizipation</b>
-------------------	----------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>3.4.1</b> Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.</p> <p><b>3.4.2</b> Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.</p> <p><b>3.4.3</b> Die Schule fördert die Arbeit der Schülersvertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.</p> <p><b>3.4.4</b> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.</p> <p><b>3.4.5</b> Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.</p> <p><b>3.4.6</b> Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.</p>
--

- In einem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten klar geregelt, neben den Aufgaben der Schulleitung werden auch die Zuständigkeiten der Lehrkräfte aufgeführt.
  - Die Information über die Beschlüsse der einzelnen Gremien geschieht auf vorbildliche Art, das Protokoll der Schulpflegschaft wird an alle Klassen weitergegeben, in der Schulpflegschaft wird das Protokoll ebenfalls bekannt gegeben. Die Eltern fühlen sich gut informiert, auch durch die klaren Info- Flyer zu besonderen Schwerpunkten der Schule und durch die Elternbriefe des Schulleiters.
  - Die Schülersvertretung ist in den Gremien vertreten, sie sind auch bei der Auswahl neuer Schulbücher beteiligt.
  - Ins Schulleben bringen sich die Schülerinnen und Schüler besonders ein durch die Mitarbeit in der Schülerbücherei, im Schulkiosk und in der Hausaufgabenbetreuung. Bei besonderen Gelegenheiten, wie z.B. dem Tag der offenen Tür oder bei Schulfeiern, sind immer Schüler bereit, ihren Beitrag zu leisten.
  - Ein Fragebogen zur Bereitschaft der Mitarbeit bindet von Anfang an die Eltern in die Schulentwicklung ein, sie sind auch intensiv in Arbeitsgruppen beteiligt, die Elemente von Schulentwicklung bearbeiten (z.B. Lehrerraumprinzip). Auch an der Schulprogrammarbeit und in Fachkonferenzen sind Eltern beteiligt.
  - Die Eltern selbst sehen einen Rückgang der Beteiligung am Schulleben in den letzten Jahren, bedingt durch Arbeitsbelastung und/oder kleinere Kinder. Die Mitarbeit am Schulleben schwanke auch je nach Klassensituation. Die Schulleitung ist mit der Bereitschaft zur Mitarbeit zufrieden.
- Fazit: Die Partizipation ist insgesamt auf einem angemessenen Stand, besonders gut ist die Informationsweitergabe geregelt.**

<b>Aspekt 3.5</b>	<b>Außerschulische Kooperation</b>
-------------------	------------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>3.5.1</b> Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.</p> <p><b>3.5.2</b> Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.</p> <p><b>3.5.3</b> Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.</p> <p><b>3.5.4</b> Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.</p> <p><b>3.5.5</b> Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.</p> <p><b>3.5.6</b> Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.</p>
--

- Die Schule kooperiert besonders mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen. Mit den Grundschulen gibt es neben der Teilnahme an Erprobungsstufenkonferenzen auch einen jährlichen Gesprächskreis, in dem Probleme des Übergangs thematisiert werden und die Möglichkeit zu Hospitationen in der Grundschule. Die weiterführenden Schulen, besonders das Berufskolleg, führt Informationsveranstaltungen durch. Als Korrespondenzschule im Schulprojekt „Selbstständige Schule“ pflegt die Schule verschiedene Kontakte zu anderen Schulen der Umgebung.
  - Die Zusammenarbeit mit betrieblichen Partnern ist besonders eng: Im August 2006 ging die Schule Kooperationsverträge mit mehreren Firmen ein, die gemeinsame Unterrichtsvorhaben sichern und weitere Impulse für eine lebensnahe Berufswahlorientierung ermöglichen sollen. Viele Vorhaben wurden bereits umgesetzt, andere sind für das laufende Schuljahr in Planung.
  - Als gesellschaftliche Partner stehen der Schule die Agentur für Arbeit, das Bildungswerk des DGB, die Polizei, Kirchen, Krankenkassen und Vereine zur Seite.
  - Als außerschulische Lernorte werden nach Aussage der Lehrkräfte je nach Fächern z.B. eine Schreinerei, Metallfirmen, das Umspannwerk, Museen und Theater, Kirchen und Moscheen besucht. Den Schülerinnen und Schülern waren im Interview diese Orte als Lernorte weniger präsent.
  - Ein regelmäßiger Schüleraustausch existiert zurzeit nicht. Um Kontakte ins Ausland aufzubauen, finden Klassen- oder Kursfahrten z.B. nach Polen und nach England statt.
- Fazit: Die außerschulische Kooperation nutzt viele Möglichkeiten und steht auf einem gesicherten Fundament, auf dem die Schule weiter aufbauen kann, besonders für die Möglichkeit eines Schüleraustausches.**

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

<b>Aspekt 4.1</b>	<b>Führungsverantwortung der Schulleitung</b>
-------------------	---

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
	<b>X</b>			

### Kriterien

- 4.1.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.
- 4.1.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.
- 4.1.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.
- 4.1.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.
- 4.1.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.
- 4.1.6 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.
- 4.1.7 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.
- 4.1.8 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.

- Der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung in vielen Bereichen in besonderem Maße wahr: Seinen Anspruch auf Führung in angemessener Form immer deutlich zu machen, sieht er als eine schwierige Aufgabe. Die Entwicklung von Konzepten im Zusammenhang der Personalführung ist ihm ein besonderes Anliegen. Das Kollegium sieht seine Stärken in der Gesprächsführung und Gesprächsbereitschaft und in seiner Fähigkeit zur Konfliktlösung. Unterstützt wird er in der Wahrnehmung der Führungsverantwortung vom Konrektor und der zweiten Konrektorin. Allen Mitgliedern der Schulleitung sind die eigenen besonderen Fähigkeiten bewusst und setzen sie im Rahmen einer gelingenden Zusammenarbeit ein.
- Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule sind ein wesentliches Element der Führungsqualität des Schulleiters. Ziele für die Unterrichtsentwicklung werden vom Schulleiter an die erste Stelle der Prioritätenliste für die Schulentwicklung gesetzt. Der Weg zu Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für die Übernahme von Lernprozessen sei durch Fortbildung angeregt und eingeschlagen worden. Auf diesem Wege wolle sich die Schule weiterentwickeln.
- Bei der Umsetzung der Zielvorstellungen spielt die Steuergruppe eine wichtige Rolle. Anregungen werden von kleineren Gruppen aufgegriffen, teilweise institutionalisiert und ins Schulprogramm übernommen (z. B. das Methodentraining).
- Die Kontrolle der Umsetzung der Zielvereinbarungen geschieht eher auf informellem Weg, durch die Rückmeldung der Kollegen über ihre Arbeit und durch Weiterentwicklung mit schulinterner Fortbildung des gesamten Kollegiums oder großer Gruppen.
- Eine wesentliche Stärke des Schulleiters besteht in seiner Kompetenz, Konflikte durch Gespräche zu lösen. Als Strategie sieht er Konfliktvermeidung durch frühzeitige Beteiligung des Lehrerrats, besonders bei der Vorbereitung von Lehrerkonferenzen, dazu eine langfristige Planung, so dass Entscheidungen vorbereitet und gut überlegt werden können. Auch die Überlegung, welches Mitglied der Schulleitung bei einem Konflikt der beste Ansprechpartner ist, ist eine Strategie, die sich oft als erfolgsversprechend erweist.
- Rechenschaftslegung geschieht zu verschiedenen Anlässen, regelmäßig in jeder Schulkonferenz. Auch das Schulprogramm und die Homepage werden als Instrumente der

Rechenschaftslegung genutzt. Über den Stand der Schulentwicklung informiert im Besonderen die Steuergruppe. Über die weitere schulische Arbeit wird in sorgfältig vorgelegten Übersichten des Konrektors Rechenschaft abgelegt, z.B. über Unterrichtsausfall, Vertretungstunden, Pausenaufsichten u. ä.

- Es gelingt dem Schulleiter, die Lehrkräfte so gut einzubeziehen, dass die gute Arbeitsatmosphäre als Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen gesehen wird. Die Sekretärin schätzt ihre Selbstständigkeit, die für sie ein wesentliches Element der guten Arbeitsatmosphäre ist.
- Die Eltern sehen die Außenrepräsentation als besonders gelungen an, die Initiative zur Erlangung des Berufswahlsiegels ist für sie ein aktuelles Zeichen für die guten innovativen Ideen, mit denen der Schulleiter seine Schule nach außen repräsentiert. Die Außenrepräsentation durch die Informationstexte und die Gestaltung der Homepage sind in den Dokumenten sichtbare Zeichen der guten Präsentation der Schule.

**Fazit: Die Führungsverantwortung wird vom Schulleiter in vorbildlicher Weise wahrgenommen, sehr positiv erlebte das Qualitätsteam auch die gute Zusammenarbeit des Schulleitungsteams.**

<b>Aspekt 4.2</b>	<b>Unterrichtsorganisation</b>
-------------------	--------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

**Kriterien**

4.2.1 Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.  
 4.2.2 Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.  
 4.2.3 Die **Inhalte** des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.  
 4.2.4 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.  
 4.2.5 Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.

- Der Unterricht wird nach den gesetzlichen Vorgaben organisiert.
  - Das Konzept für den Vertretungsunterricht ist nach Grundsätzen und Zielsetzung und nach dem organisatorischen Ablauf klar geregelt und dokumentiert. In einer für Schüler verständlichen Kurzform wird es im Begrüßungsheft für die neuen Schülerinnen und Schüler erklärt, darin kommt auch zum Ausdruck, dass das im Vertretungsplan angegebene Fach unterrichtet wird. Ein Materialpool soll sicherstellen, dass bei aktuellen Erkrankungen genügend Material zur Verfügung steht, mit dem fächer- und klassenstufenspezifische Fähigkeiten geübt werden können.
  - In der inhaltlichen Gestaltung des Vertretungsunterrichts gab es nach Auskunft aller Interviewpartner in den letzten Jahren positive Entwicklungen: der gute Plan des Konrektors bildet die Grundlage für eine qualitative Verbesserung des Vertretungsunterrichts; wenn möglich, stellt der fehlende Fachlehrer Aufgaben bereit, die in der nächsten Stunde kontrolliert werden, in anderen Fällen bietet ein Ordner einen guten Fundus für sinnvolle Aufgaben in allen Jahrgängen.
  - Unterrichtsausfall wird weitgehend vermieden, die Schule bleibt nach Aussagen der Schulleitung fast immer unter dem Richtwert. Nur wenn ganze Jahrgänge fehlen und Lehrkräfte die Klassen begleiten (Klassenfahrten), ist Unterrichtsausfall in den Eckstunden nicht zu vermeiden.
- Fazit: Die Regelungen zum Vertretungsunterricht sind organisatorisch gut entwickelt und befinden sich in der inhaltlichen Konkretisierung in einer guten Entwicklungsphase.**

<b>Aspekt 4.3</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b>
-------------------	-----------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>4.3.1</b> Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.</p> <p><b>4.3.2</b> Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.</p> <p><b>4.3.3</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.</p> <p><b>4.3.4</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.</p> <p><b>4.3.5</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.</p> <p><b>4.3.6</b> Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.</p>
---

- Ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung ist im Methodenkonzept angelegt, einzelne Bausteine liegen jetzt schon fest und lassen sich zu einem umfassenden Konzept ausbauen. Die Ausführungen können noch verbindlicher vereinbart werden.
  - Der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung, bei problematischen Ergebnissen würden die Lehrkräfte auch aus eigenem Antrieb das Gespräch mit dem Schulleiter suchen.
  - Für Teambildung im Kollegium gibt es Ansätze in der Bildung der Klassenlehrerteams und bei bestimmten thematischen Schwerpunkten im Schulprogramm. Eine institutionalisierte Teamstruktur ist nicht entwickelt. Die Schulleitung sieht Chancen der weiteren Herausbildung von Teamstrukturen durch die Praxis der Parallelarbeiten und in der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufswahlorientierung.
  - Elemente der Gender – Mainstream – Erziehung sind auf verschiedene Bereiche der Schule ausgedehnt und in die Unterrichtsgestaltung integriert, so z.B. geht die Jungen- und Mädchenförderung in die Thematik vieler Fächer im Rahmen der Berufswahlorientierung ein. Das Konzept „Berufswahlorientierung und Lebensplanung für Jungen und Mädchen“ führt bereits durch die Formulierung und durch seinen Ansatz zu einer gender - orientierten Erziehung. Das schulinterne Teilzeitpapier berücksichtigt die Interessen der in Teilzeit Beschäftigten.
  - Die Gesundheitserziehung ist vor allem in den schulinternen Lehrplan des Faches Biologie integriert. Zusätzlich greift die Schule in besonderen Projekten die Möglichkeit auf, „Gesundheit“ in der Schule zu thematisieren, so z.B. durch die intensive Suchtprophylaxe, durch die Teilnahme an der Aktion „Be smart – don’t start“, durch augenärztliche Untersuchungen und Aids – Beratung und durch vielfältige Sportangebote.
- Fazit: Viele Elemente der Qualitätsentwicklung sind auf einem guten Stand, andere Elemente (z.B. Teamarbeit) befinden sich in der Entwicklungsphase.**

<b>Aspekt 4.4</b>	<b>Ressourcenmanagement</b>
-------------------	-----------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<b>Kriterien</b>	
<p><b>4.4.1</b> Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.</p> <p><b>4.4.2</b> Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.</p> <p><b>4.4.3</b> Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.</p> <p><b>4.4.4</b> Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.</p> <p><b>4.4.5</b> Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.</p> <p><b>4.4.6</b> Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.</p> <p><b>4.4.7</b> Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.</p>	

- Die zuständigen Gremien werden beteiligt, indem zunächst die Fachschaften ihre Wünsche artikulieren. In der Lehrerkonferenz wird darüber beraten, evtl. eine Prioritätenliste erstellt, über die in der Schulkonferenz Beschlüsse gefasst werden.
  - Die verfügbaren Ressourcen werden zielgerichtet und im Sinne des Schulprogramms eingesetzt. So wurde in der Vergangenheit viel Geld in die Ausstattung mit neuen Medien investiert.
  - Als Controllingssystem fungieren die Fachschaften, in denen die Verwendung der Ressourcen nachgehalten wird, und die Schulleitung, die die Bestellungen und den Einsatz der Materialien überprüft.
  - Zusätzliche Ressourcen werden erfolgreich akquiriert über den Förderverein, durch Wettbewerbe, durch Unterstützung durch ABEO, den DGB, Gelsenwasser und andere Sponsoren.
  - Personelle Unterstützung erfährt die Schule durch den Medienbetreuer der Stadt, durch die Emschergenossenschaft und die als Kooperationspartner angegebenen betrieblichen und gesellschaftlichen Partner.
  - Die Verwendung der Ressourcen ist für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar.
- Fazit: Das Ressourcenmanagement gelingt überschaubar und effektiv.**

<b>Aspekt 4.5</b>	<b>Arbeitsbedingungen</b>
-------------------	---------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>

<b>Kriterien</b>	<p><b>4.5.1</b> Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.</p> <p><b>4.5.2</b> Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.</p> <p><b>4.5.3</b> Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.</p> <p><b>4.5.4</b> Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.</p>
------------------	---

Dieser Aspekt wird zurzeit nicht bewertet.
--

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

<b>Aspekt 5.1</b>	<b>Personaleinsatz</b>
-------------------	------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

### Kriterien

- 5.1.1 Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.
- 5.1.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.
- 5.1.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen.
- 5.1.4 Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.
- 5.1.5 Die Schule schafft – soweit möglich – leistungsorientierte Anreize.

- Die Schulleitung versucht die Stärken der Lehrkräfte zu fördern und sie in den Bereichen einzusetzen, in denen sie Kompetenzen und Interessen haben. Die Lehrkräfte können Wünsche bezüglich ihrer Einsatzplanung äußern.
- Die Situation der Schule sieht so aus, dass durch die Neugründung einer weiteren Realschule in Castrop – Rauxel eher das Problem auftrat, dass Lehrkräfte die Schule verlassen mussten. Bisherige Praxis bei der Unterstützung neuer Kolleginnen und Kollegen war es, sie bereits zum Ende des alten Schuljahres zu einem Kollegiumsfest einzuladen und sie durch ein kleines Portfolio über die Schule mit den Gegebenheiten vertraut zu machen. In den ersten Wochen betreute besonders die zweite Konrektorin in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat die neuen Kollegen.
- Ein gut gegliedertes Begleitprogramm mit Inhalten und Zeitangaben fördert die Professionalisierung der Lehramtsanwärter/innen.
- Durch eine Befragung an die Eltern, in welchem Rahmen sie zur Mitarbeit in der Schule bereit seien, wird die Grundlage für die Mitarbeit der Eltern gelegt. Zurzeit engagieren sich die Eltern in der Einrichtung des Schulkiosks (Mensamütter) und bei Veranstaltungen der Schule wie z.B. den Lesenächten. Eine verstärkte Einbindung bei Arbeitsgemeinschaften und in der Schülerbücherei ist geplant. Andere externe Fachkräfte werden im Rahmen der Kooperation mit Betrieben und gesellschaftlichen Einrichtungen als kompetente Partner der Schule gerne eingeladen. Besonders im Bereich der Drogen- und Suchtberatung sowie in der Berufswahlorientierung profitiert die Schule von der Zusammenarbeit mit externen Fachkräften.

**Fazit: Der Personaleinsatz wird an der Schule angemessen geleistet, besonders erfolgreich ist die Nutzung der Kompetenzen externer Fachkräfte.**

<b>Aspekt 5.2</b>	<b>Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>
-------------------	--

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>5.2.1</b> Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.</p> <p><b>5.2.2</b> Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.</p> <p><b>5.2.3</b> Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.</p> <p><b>5.2.4</b> Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.</p> <p><b>5.2.5</b> Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.</p> <p><b>5.2.6</b> Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.</p> <p><b>5.2.7</b> Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.</p> <p><b>5.2.8</b> Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.</p>
---

- Überlegungen zur Personalentwicklung sehen eine Stärkung und Erweiterung der Kompetenzen des Kollegiums vor, indem Lehrkräfte Zertifikatskurse besuchen für „Mangelfächer“, zurzeit für Kath. Religionslehre und Praktische Philosophie.
  - Gespräche mit Mitarbeiter/innen werden anlassbezogen geführt. Individuelle Gespräche werden auf Wunsch der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geführt.
  - Der systematische Austausch durch Kooperation und Hospitation wird von der Schulleitung gefördert, indem das klare Angebot für Hospitationen auf einer Lehrerkonferenz gemacht wurde. Das Angebot wird besonders angenommen bei der Ausbildung der Lehramtsanwärter/innen, bei den Sportlehrkräften im Rahmen einer Fortbildung und beim Einsatz der Bausteine für das Methodentraining. Für die von der Schulleitung angeregte Notenverwaltung und Methode zur Beurteilung von Klassenarbeiten gibt es große Kooperationsbereitschaft bei den Lehrkräften.
  - Das Fortbildungskonzept ist durch die Einbindung als Korrespondenzschule im Schulprojekt „Selbstständige Schule“ für einen bestimmten Zeitraum festgeschrieben, individuelle Fortbildung wird von der Schulleitung in Gesprächen angeboten, danach in der Lehrerkonferenz diskutiert und beschlossen.
  - Durch die Verankerung in der Schulprogrammarbeit werden schulrelevante Handlungsfelder besprochen, die Rückmeldung über den Erfolg geschieht z.B. durch Fragebögen nach jedem „Baustein“ des Methodenkonzepts und durch Evaluation der Fortbildung mit externen Moderatoren.
- Fazit: Der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen wird von der Schule ein angemessener Stellenwert eingeräumt.**

<b>Aspekt 5.3</b>	<b>Kooperation der Lehrkräfte</b>
-------------------	-----------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

**Kriterien**

- 5.3.1 Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.
- 5.3.2 Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.
- 5.3.3 Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.
- 5.3.4 Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.
- 5.3.5 Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.
- 5.3.6 Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.

- Festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses werden von der Schulleitung und den Lehrkräften optimal genutzt. Das Informationsbrett ist gut gegliedert, die Homepage immer aktuell. Die Lehrkräfte nutzen die Instrumente, indem sie z.B. Berichte über Fortbildungen verfassen und weitergeben.
- Die Kommunikation untereinander ist offen und konstruktiv.
- Bei Konflikten und Problemen innerhalb der Schülerschaft oder mit Eltern signalisieren die Lehrkräfte stete Gesprächsbereitschaft, bei Schwierigkeiten stellt nach Beobachtung der Mitarbeiter die Person des Konrektors eine vermittelnde Position dar.
- Die Teamarbeit der Lehrkräfte befindet sich im Entwicklungsprozess, sie wird zurzeit besonders in der Arbeit in der Erprobungsstufe praktiziert, bei der Entwicklung und weiteren Ausgestaltung des Methodentrainings und bei der Entwicklung und Korrektur von Parallelarbeiten.
- Durch die gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen, an denen das gesamte Kollegium oder große Gruppen teilnehmen, ist eher als bei individueller Fortbildung sichergestellt, dass die Ergebnisse gemeinsam genutzt werden. In der Ausführung geschieht dies deutlich in der Umsetzung des Methodentrainings. Individuelle, z.B. fachbezogene Fortbildung wird für die Fachschaften verfügbar gemacht, indem Berichte erstellt und Materialien mitgebracht und ausgetauscht werden.

**Fazit: Die Kooperation der Lehrkräfte ist allgemein auf einem guten Stand, im Bereich der Teamarbeit bestehen Entwicklungsmöglichkeiten.**

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1	Schulprogramm
------------	---------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X		

### Kriterien

- 6.1.1 Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.
- 6.1.2 Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.
- 6.1.3 Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.
- 6.1.4 Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.
- 6.1.5 Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.
- 6.1.6 Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.

- Die regelmäßig tagende Steuergruppe hat einmal monatlich einen festen Sitzungstermin, bei Bedarf tagt sie auch häufiger.
- In der Schulkonferenz und auf der im Lehrerzimmer installierten Informationstafel werden die Berichte über den Arbeitsstand der Steuergruppe veröffentlicht. Eine schulinterne Evaluation hat die Steuergruppeninformation positiv bewertet.
- Die Entwicklungsziele werden teilweise im Schulprogramm ausgewiesen, teilweise in einer Planung der Konzeptarbeit und der Fortbildung zusammengefasst. Eine klar strukturierte Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten liegt in dieser Form nicht vor.
- Die Unterrichtsentwicklung steht für die Schulleitung deutlich im Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit. Bei der Unterrichtsentwicklung im Rahmen des Methodentrainings wird in den Dokumenten eine Veränderung des Lernens im Sinne verschiedener Methoden deutlich, allerdings weniger eine Veränderung des Lehrens und der Lehrerrolle.
- Die Fachcurricula befinden sich in mehr oder weniger fortgeschrittenen Stadien der Überarbeitung.
- Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird überprüft, indem einzelne Bereiche evaluiert werden und danach evtl. geändert werden. Als Beispiel ist hier die Konzeption des Trainingsraumkonzepts zu sehen, das erprobt und nach der Phase der Erprobung nicht weiter verfolgt wurde. Jährlich wird das Schulprogramm diskutiert und werden Akzente gesetzt. So wurde z.B. die Jungenförderung thematisiert und auf die Unterrichtsgestaltung bezogen. Zurzeit wird der Zusammenhang zwischen schulischem Scheitern und der Qualität der häuslichen Arbeit untersucht. Ergebnisse der Untersuchung gehen in die Schulprogrammarbeit ein.

**Fazit: Die Schulprogrammarbeit setzt an bedeutsamen schulischen Schwerpunkten an, hier hat die Schule klare Stärken. Eine Strukturierung der Planung kann Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit fördern.**

<b>Aspekt 6.2</b>	<b>Schulinterne Evaluation</b>
-------------------	--------------------------------

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p><b>6.2.1</b> Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.</p> <p><b>6.2.2</b> Die Schule führt Stärken-Schwäche-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.</p> <p><b>6.2.3</b> Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.</p> <p><b>6.2.4</b> Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.</p> <p><b>6.2.5</b> Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.</p> <p><b>6.2.6</b> Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.</p> <p><b>6.2.7</b> Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (VERA, LSE 8) für ihre Weiterentwicklung.</p>
---

- Schulinterne Evaluationsvorhaben werden von der Schulkonferenz festgelegt. Damit sollen wichtige Bereiche schulischer Arbeit auf ihren Erfolg und ihre Wirksamkeit hin untersucht werden. So führte die Schule
    - Schülerbefragungen zum Tutorensystem und zur Hausaufgabenhilfe,
    - eine Elternbefragung zu Informationsmöglichkeiten beim Übergang von der Grundschule.
    - eine Evaluation der Bausteine des Methodentrainings durch die Lehrkräfte und
    - eine Schülerbefragung zur Zufriedenheit mit der Schule durch den SW - Kurs durch.
    - Auch die Evaluation des Unterrichts wurde von einer großen Zahl der Lehrkräfte durchgeführt.
  - Die Ergebnisse der Evaluation sind bei der Schülerbefragung zur Zufriedenheit auf der Homepage veröffentlicht worden.
  - Durch die dokumentierten Fragebögen zur Evaluation ist zu erkennen, dass die Schule über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte verfügt.
  - Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen wurden in der Schulkonferenz vorgestellt. Die Fachkonferenzen verglichen die Ergebnisse, forschten nach den Ursachen und entwickelten Maßnahmen zur Verbesserung. Die Verbesserungsmöglichkeiten waren organisatorischer und auch inhaltlicher Art. Sie wurden wiederum den entsprechenden Gremien vorgestellt. Insofern werden die Ergebnisse der Leistungstests gut für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit genutzt.
- Fazit: Die Schule führte bereits verschiedene interne Evaluationen durch und zeigte darin Kompetenzen und Stärken.**

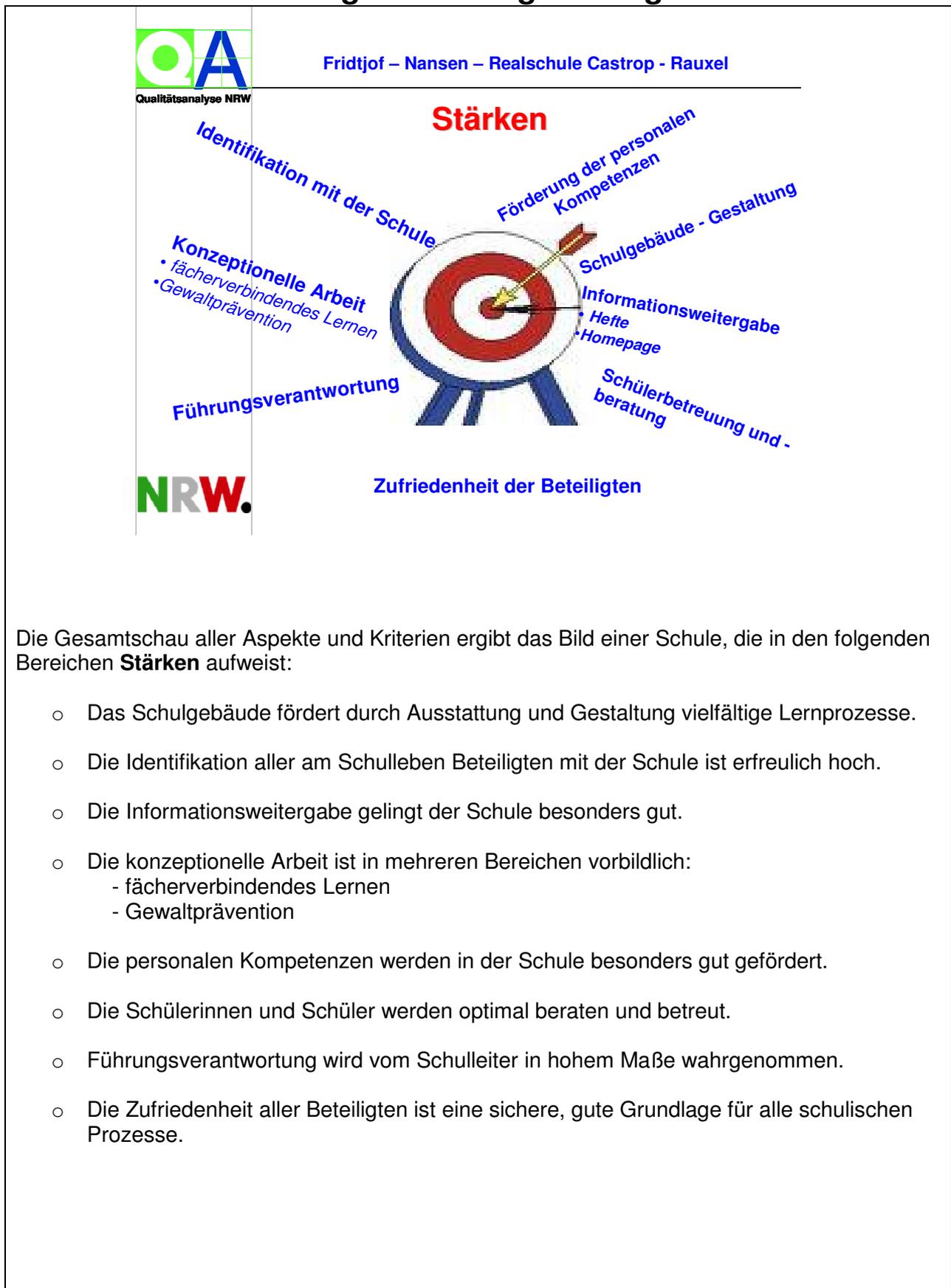
<b>Aspekt 6.3</b>	<b>Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan</b>
-------------------	--

<b>Bewertung:</b>	<b>Stufe 4</b>	<b>Stufe 3</b>	<b>Stufe 2</b>	<b>Stufe 1</b>
		<b>X</b>		

<p><b>Kriterien</b></p> <p>6.3.1 Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.</p> <p>6.3.2 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.</p> <p>6.3.3 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.</p> <p>6.3.4 Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im <b>Schulportrait</b> veröffentlicht.</p> <p>6.3.5 Die Schule setzt eine Jahresplanung um.</p>
---

- Schulentwicklungsprozess und Evaluationsergebnisse sind teilweise im Schulprogramm, teilweise in der Homepage veröffentlicht.
  - Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms sind mit den schulinternen Gremien vereinbart worden. (Unterrichtsentwicklung)
  - Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation sind noch zurückgestellt worden, da sich Evaluationsberater für die Schule noch in der Ausbildung befinden. Einige besondere Vorhaben, die evaluiert werden sollen, stehen aber schon fest, so soll in der nächsten Zeit das „Forum Ausbildung“ durch Schüler- und Elternbefragung evaluiert werden.
  - Die gut gestaltete und sehr informative Homepage der Schule wird als Schulportrait gewertet.
  - Eine ausführliche Terminplanung mit Fortbildungsveranstaltungen und Sitzungen der Steuergruppe und weiteren schulischen Projekten liegt vor, ebenfalls ein Jahresarbeitsplan der pädagogischen Vorhaben. Der Jahresarbeitsplan ist eine Zusammenstellung der Vorhaben und Intentionen, er kann, mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten versehen, klarer strukturiert werden.
- Fazit: Die Schule zeigt Stärken in der Ausbildung eines Schulportraits in der Homepage. Weitere gute Ansätze in der Umsetzungsplanung können ausgebaut werden.**

## 6. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse



Die Gesamtschau aller Aspekte und Kriterien ergibt das Bild einer Schule, die in den folgenden Bereichen **Stärken** aufweist:

- Das Schulgebäude fördert durch Ausstattung und Gestaltung vielfältige Lernprozesse.
- Die Identifikation aller am Schulleben Beteiligten mit der Schule ist erfreulich hoch.
- Die Informationsweitergabe gelingt der Schule besonders gut.
- Die konzeptionelle Arbeit ist in mehreren Bereichen vorbildlich:
  - fächerverbindendes Lernen
  - Gewaltprävention
- Die personalen Kompetenzen werden in der Schule besonders gut gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler werden optimal beraten und betreut.
- Führungsverantwortung wird vom Schulleiter in hohem Maße wahrgenommen.
- Die Zufriedenheit aller Beteiligten ist eine sichere, gute Grundlage für alle schulischen Prozesse.



Qualitätsanalyse NRW

Fridtjof – Nansen – Realschule Castrop - Rauxel

## Handlungsfelder



Individuelle Förderung und  
Unterstützung

Unterstützung eines aktiven  
Lernprozesses

Leistungsanforderung und -bewertung

Einbindung und Weiterentwicklung der Evaluation  
in die Schulentwicklungsplanung



Für die weitere Entwicklung der Schule ergeben sich folgende **Handlungsfelder**:

- Ausbau der individuellen Förderung und Unterstützung.
- Unterstützung eines aktiven Lernprozesses als eine Herausforderung für die Unterrichtsgestaltung.
- Transparenz und Verbindlichkeit in der Leistungsanforderung und –bewertung.
- Weiterentwicklung der Evaluation durch Einbindung in die langfristige Schulentwicklungsplanung.

## 7. Anlagen

# Qualitätsanalyse NRW

## Anlage zum Qualitätsbericht

Fridtjof-Nansen-Realschule

Castrop-Rauxel

Der Auswertung des Unterrichts liegen  
30 Lerneinheiten zugrunde.

## 7.1 Hinweise

### Stufen und Punkte

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

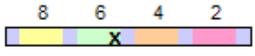
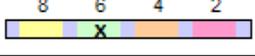
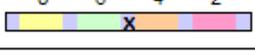
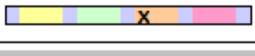
- auf der tiefsten Ebene die **Indikatoren**, diese sind nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen vorhanden (Qualitätsaspekte 2.3 – 2.5):  
" ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der höher geordneten Ebene von **Qualitätskriterien** in allen Bereichen:  
" ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der übergeordneten Ebene von **Qualitätsaspekten** in allen Bereichen :  
" ++ " (Stufe 4), " + " (Stufe 3), " - " (Stufe 2) und " - - " (Stufe 1).

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Für die Daten- auswertung zugeordneter Zahlenwert	Beschreibung
++	8 Pkt.	<b>Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt:</b> Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	6 Pkt.	<b>Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt:</b> Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	4 Pkt.	<b>Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt:</b> Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	2 Pkt.	<b>Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt:</b> Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	0 Pkt.	<b>Keine Beurteilung möglich</b>

Die Definition der Bewertungsstufen erfolgt in der Übersichtstabelle zur Normierung (S. 5).

### Auswertung der Daten auf den einzelnen Ebenen

		aM		N	$\sigma$
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	5,4		50	1,16
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.	6,0		49	1,26
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.	5,1		42	1,41
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.	4,3		34	1,40

An dem vorgestellten Beispiel soll zunächst die Bewertung von **Indikatoren** bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen erläutert werden:

Die Indikatoren (a, b, c) werden jeweils in einer doppelten Hinsicht ausgewertet:

- a) Für jede einzelne Beobachtungseinheit werden die Bewertungen zu den drei Indikatoren a, b und c eines Qualitätskriteriums (hier: 2.3.3) zu einem arithmetischen Mittel (aM) verrechnet.

Dieses aM stellt die Bewertung des Kriteriums für die einzelne Beobachtungseinheit dar. Alle Wertungen, die in der Schule zu einem Qualitätskriterium ermittelt wurden, werden zu einem gebündelten arithmetischen Mittel verrechnet (im Beispiel: aM = 5,4). Parallel dazu wird eine Maßzahl berechnet, die anzeigt, wie stark die einzelnen Bewertungen des Kriteriums um das Mittelmaß streuen. (im Beispiel:  $\sigma = 1,16$ ) Die Höhe dieses Maßes kann in vielen Fällen so gedeutet werden, dass sich die Beobachtungen auf zwei entgegengesetzte Pole verteilen. Im Bericht werden dazu in der Regel nähere Erläuterungen gegeben.

- b) Zusätzlich werden für die Ebene der Schule alle Werte, die ein einzelner Indikator in allen Beobachtungseinheiten jeweils erhalten hat, zum einem arithmetischen Mittel verrechnet. (im Beispiel für a: aM = 6,0)

Mit dieser nur auf den einzelnen Indikator bezogenen Rechnung findet die Qualitätsentwicklung an der Schule recht konkrete Ansatzpunkte.

Das Beispiel zeigt zudem, dass für die einzelnen Indikatoren unterschiedlich häufige Beobachtungen vorliegen (N). Dies wird bei den Mittelwertberechnungen berücksichtigt.

Die Daten zur Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen werden also dazu herangezogen, aus der schulweiten Verrechnung der einzelnen Indikatoren gewissermaßen ein typisierendes Gesamtbild des Unterrichts entstehen zu lassen, dessen Elemente in den alltäglichen Unterrichtsstunden einer Schule verstärkt angetroffen worden sind.

Bei den Qualitätsaspekten, die sich nicht wie 2.3 bis 2.5 unmittelbar auf die Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen beziehen, werden die **Qualitätskriterien** direkt bewertet.

Die Übersetzung der Werte der 153 Qualitätskriterien in die Stufenwertung der 28 **Qualitätsaspekte** zeigt nachfolgende Tabelle

Das Bewertungssystem in 4 Stufen		Bewertungsnormen
<p>Die Qualitätsanalyse bewertet den aktuellen Entwicklungsstand einer Schule.</p> <p>Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit ist</p>		<p>Die Stufenwertung findet in allen Qualitätsbereichen auf der Ebene der Schule statt. Dies gilt auch für den Qualitätsbereich 2 (Lernen und Lehren - Unterricht); die Stufenwertung kommt also nicht auf der Ebene der einzelnen Lerneinheit zum Zuge.</p>
<p>Stufe 4</p>	<p><b>vorbildlich</b></p> <p>Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.</p>	<p><b>Hinreichende Bedingung:</b></p> <p>Bis auf ein einziges Kriterium, das allenfalls mit "-" bewertet wurde, sind alle bewerteten Kriterien eines Qualitätsaspektes mit "++" bewertet worden.</p> <p><b>oder</b></p> <p><b>Eingangsvoraussetzung :</b></p> <p>Alle bewerteten Kriterien sind mit "+ +" bzw. "+" bewertet worden.</p> <p><b>Zusätzliches Erfordernis:</b></p> <p>bei 2 bewerteten Kriterien: mindestens 1 Kriterium mit "++"            bei 3 bewerteten Kriterien: mindestens 1 Kriterium mit "++"            bei 4 bewerteten Kriterien: mindestens 1 Kriterium mit "++"            bei 5 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++"            bei 6 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++"            bei 7 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++"            bei 8 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++"</p>
<p>Stufe 3</p>	<p><b>eher stark als schwach</b></p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.</p>	<p>Mehr als 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Der Qualitätsaspekt 2.4 bedarf für die Zuerkennung der Stufen 3 bzw. 4 einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen zu jedem einzelnen Qualitätskriterium. (Faustregel: jeweils N &gt; 33 %)</p>
<p>Stufe 2</p>	<p><b>eher schwach als stark</b></p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsbedürftig.</p>	<p><b>Hinreichende Rahmenbedingung:</b></p> <p>Sind mehr als zwei der bewerteten Kriterien jeweils mit "- -" bewertet worden, dann kann der Qualitätsaspekt höchstens die Stufe 2 erreichen.</p> <p><b>Allgemeine Regel:</b></p> <p>Nur bis zu 50 % der Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p><b>Sperrkriterium für ausgewählte Kriterien:</b></p> <p>Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "- -" bewertet worden, kann der Qualitätsaspekt nicht die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<p>Stufe 1</p>	<p><b>erheblich entwicklungsbedürftig</b></p> <p>Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.</p>	<p><b>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 3 oder 4 Qualitätskriterien:</b></p> <p>Alle bewerteten Kriterien sind mit "-" bzw. "- -" bewertet worden.</p> <p><b>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 5 bis 8 Qualitätskriterien:</b></p> <p>Mindestens 75 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "- -" bzw. "- -" bewertet worden;</p> <p><b>Zusätzliches Erfordernis:</b></p> <p>Mindestens 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "- -" bewertet worden.</p>

Die Stufenwertung setzt die Bewertung von mehr als der Hälfte der Kriterien innerhalb eines Qualitätsaspekts voraus. Ist diese Bedingung erfüllt, so werden nicht bewertete Kriterien bei der Stufenwertung nicht berücksichtigt.

## **Nullwertung**

Häufig auftretende Null-Wertungen können anzeigen, dass eine Schule zu Merkmalen, die erwartet werden, zu wenig Beobachtungsanlässe liefert.

Im Einzelfall führt der Umstand, dass im Unterricht zu einem Indikator keine Beobachtung gemacht werden konnte, zu einer Nullwertung. Dies zieht die von den Indikatoren getragene Bewertung des übergeordneten Kriteriums zunächst nicht abwärts.

Für die einzelne Wertung eines Indikators in einer Beobachtungseinheit gilt also das Prinzip: Die Qualitätswertung richtet sich immer auf Beobachtetes bzw. auf die im Unterricht erfolgte Ankündigung, dass etwas beobachtbar sei.

Allerdings: Führen Nullwertungen insgesamt bei Indikatoren bzw. bei einem Qualitätskriterium des Qualitätsaspekts 2.4 (Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses) zu einer zu niedrigen Beobachtungsbasis, senkt sich die Bewertung auf eine der Stufen 2 (eher schwach als stark) oder 1 (erheblich entwicklungsbedürftig) ab, auch wenn die wenigen tatsächlichen Beobachtungen Anlass für positive Wertungen waren.

## 7.2 Anlagen

### Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule

#### 1.1 Abschlüsse

A1

1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.	nicht bewertet				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.	nicht bewertet				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.1 Abschlüsse		<table border="1"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Keine Wertung</p>				

#### 1.2 Fachkompetenzen

1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.	nicht bewertet				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.	nicht bewertet				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.	nicht bewertet				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.	nicht bewertet				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.2 Fachkompetenzen		<table border="1"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Keine Wertung</p>				

### 1.3 Personale Kompetenzen

A2

1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	++				
-------	---	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.3  
Personale Kompetenzen

4			
---	--	--	--

### 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		+			
-------	---	--	---	--	--	--

1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.4  
Schlüsselkompetenzen

	3		
--	---	--	--

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

A3

1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	++								
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		+							
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	++								
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		+							
<b>Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.5          Zufriedenheit der Beteiligten</b>		<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="text-align: center;">4</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>					4			
4										
Der Qualitätsaspekt 1.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 1.5.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.										

## Qualitätsbereich 2 Lehren und Lernen - Unterricht

### 2.1 Schulinternes Curriculum

A4

2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		+			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		+			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		+			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		+			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		+			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	++				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.1 Schulinternes Curriculum			3			

### 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			-		
2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		+			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			-		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung				2		
Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.						

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+		
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		+		

2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		+		
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		+		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		+		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.		+		

2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		+		
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		+		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		+		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.		+		

2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		+		
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		+		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		+		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		+		

2.3.5	Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.		+		
a	Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		+		
b	Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		+		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		+		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3  
Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

	3		
--	---	--	--

Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

A6

2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		+		
a	Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		+		
b	Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		+		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.			-	
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		+		
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+		
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).			-	
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		+		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.			-	
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.		+		
b	Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.			-	
c	Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).			-	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			-	
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).			-	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Musterlösungen zur Selbstkontrolle.		+		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		+		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			-	
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.			-	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		+		
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			-	

A7

2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			-	
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbow l).			-	
b	Im Unterrichtsgespräch w erden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		+		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zw ischen den Schüler/innen.			-	

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4  
Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses  
Die Stufen 4 bzw . 3 können nur erreicht werden, w enn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht w erden konnten.

		2	
--	--	---	--

## 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

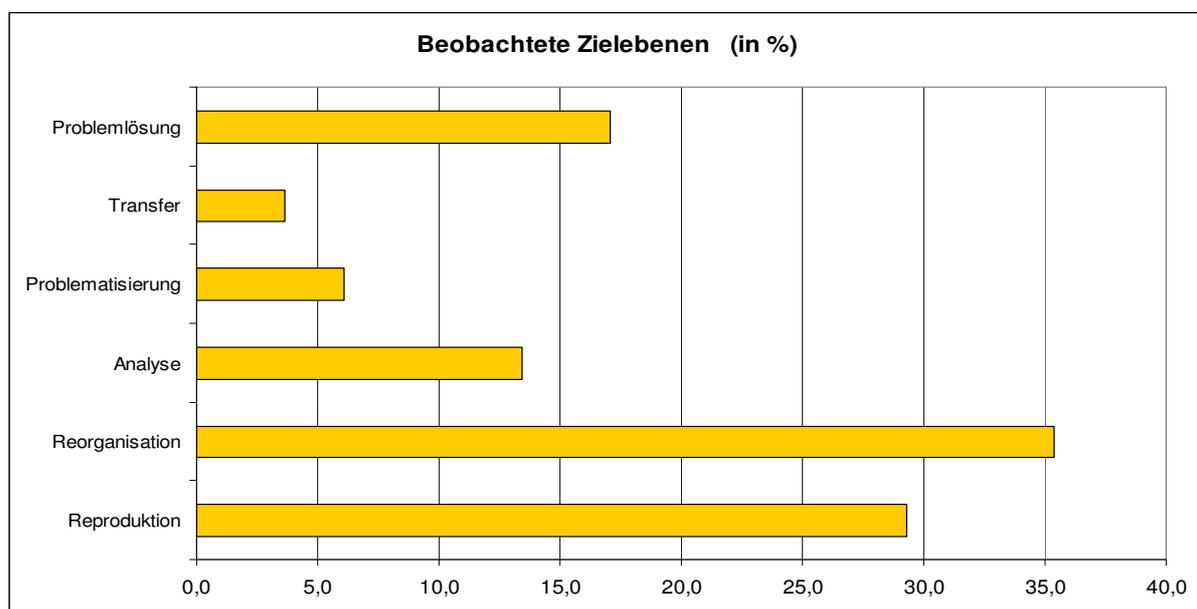
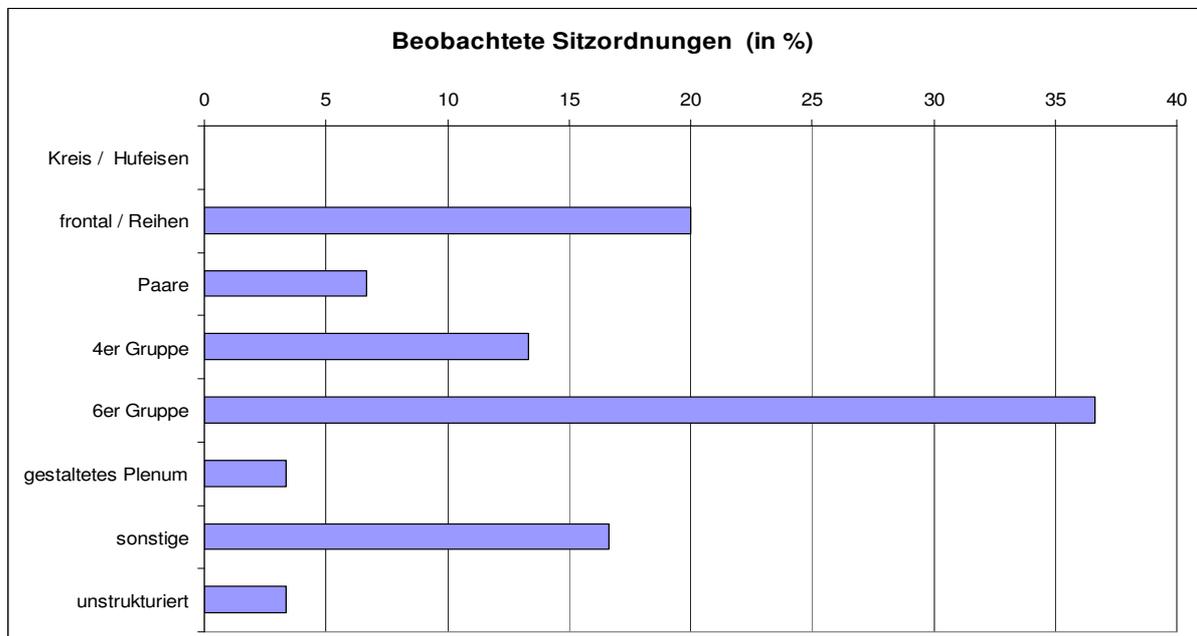
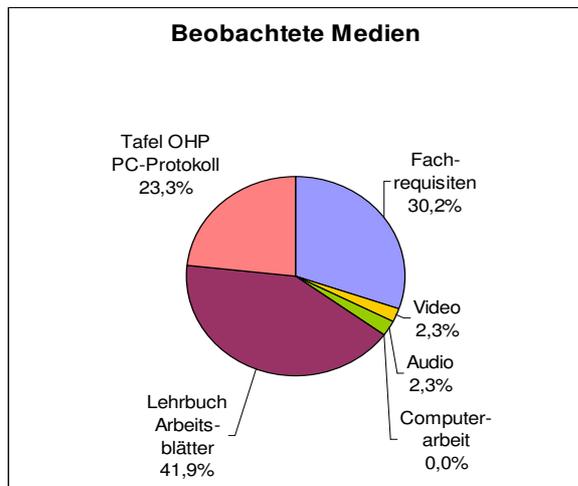
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen w ird eingehalten.		+		
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		+		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw . Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		+		
c	Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.			-	

2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit w ird intensiv für Unterrichtszw ecke genutzt.		+		
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, w ährend oder am Ende der Unterrichtseinheit.		+		
b	Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		+		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf.		+		

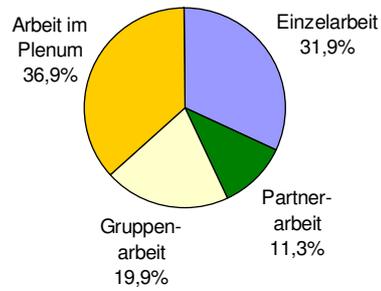
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		+		
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		+		
b	Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgew iesen zu w erden.		+		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		+		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5  
Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre  
Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw . Stufe 4 erreichen, w enn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bew ertet w urde.

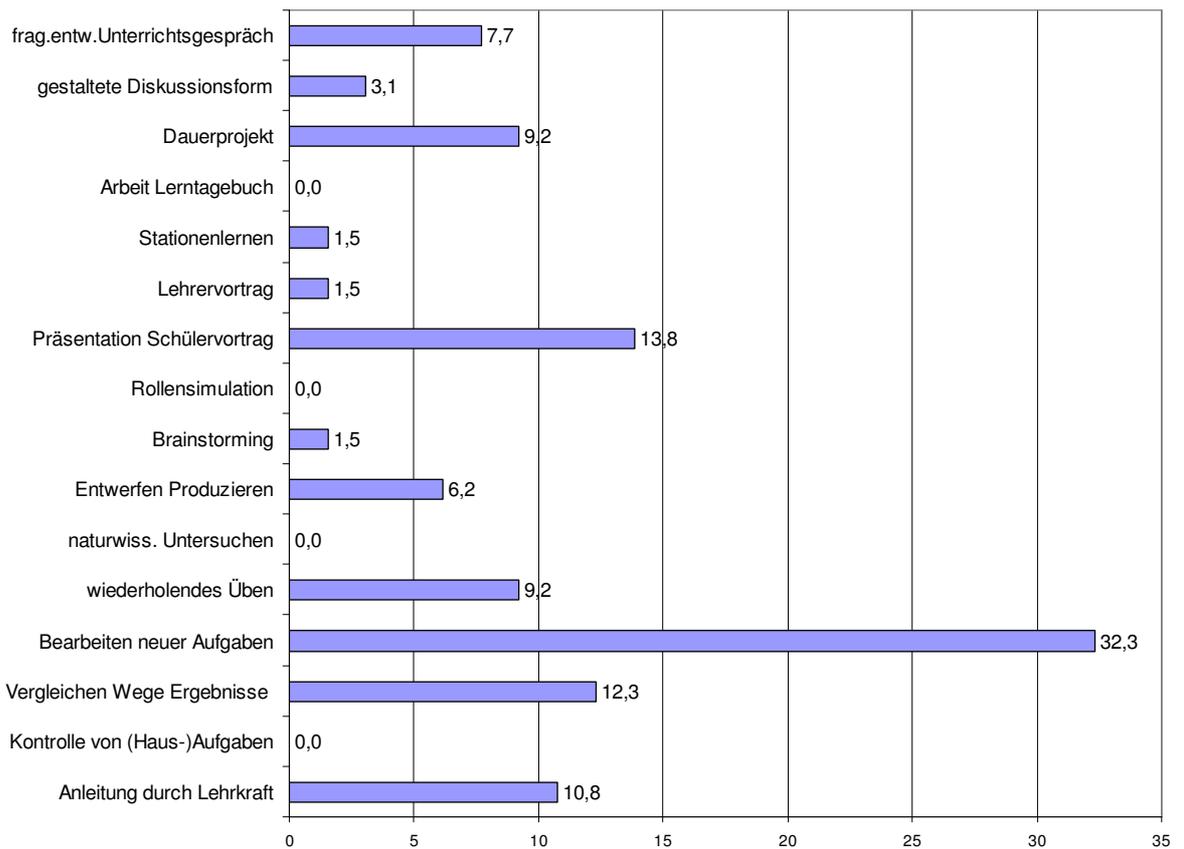
	3		
--	---	--	--



### Beobachtete Sozialformen



### Beobachtete Funktionen (in %)



2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

A10

2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			-		
2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		+			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			-		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		+			
2.6.5	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.			-		
2.6.6	Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung				2		

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					0
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	++				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		+			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		+			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.7 Schülerberatung			4			

## Qualitätsbereich 3 Schulkultur

### 3.1 Lebensraum Schule

A11

3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		+				
-------	---	--	---	--	--	--	--

3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		+				
-------	---	--	---	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.1  
Lebensraum Schule

	3			
--	---	--	--	--

### 3.2 Soziales Klima

3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		+				
-------	---	--	---	--	--	--	--

3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.2  
Soziales Klima

	3			
--	---	--	--	--

### 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

A12

3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.3  
Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes /-geländes

	3		
--	---	--	--

### 3.4 Partizipation

3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.4  
Partizipation

	3		
--	---	--	--

3.5 Außerschulische Kooperation

A13

3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw . pädagogischen Einrichtungen der Region.		+				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	++					
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.		+				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.						0
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.			-			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.		+				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.5 Außerschulische Kooperation			3				

## Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement

### 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

A14

4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	++								
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	++								
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		+							
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		+							
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	++								
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.		+							
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.		+							
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	++								
<b>Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung</b>		<table border="1"> <tr> <td>4</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>					4			
4										
Der Qualitätsaspekt 4.1 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.1.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.										

4.2 Unterrichtsorganisation

A15

4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					0
-------	--	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.2  
Unterrichtsorganisation

	3		
--	---	--	--

Der Qualitätsaspekt 4.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.2.3 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

4.3 Qualitätsentwicklung

4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.					0
-------	--	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.3  
Qualitätsentwicklung

	3		
--	---	--	--

4.4 Ressourcenmanagement

A16

4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		+			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		+			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		+			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		+			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.		+			
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		+			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.4 Ressourcenmanagement			3			

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.	nicht bewertet				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.	nicht bewertet				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.	nicht bewertet				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.	nicht bewertet				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.5 Arbeitsbedingungen						Keine Wertung

## Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte

### 5.1 Personaleinsatz

A17

5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					0
-------	---	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.1  
Personaleinsatz

	3		
--	---	--	--

### 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.					0
-------	--	--	--	--	--	---

5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

A18

5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		+			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelne Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			3			

### 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	++				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		+			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.		+			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		+			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.			-		
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.3 Kooperation der Lehrkräfte			3			

## Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

A19

6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.1  
Schulprogramm

	3		
--	---	--	--

### 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		+			0
-------	--	--	---	--	--	---

6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

6.2.4.	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		+			
--------	--	--	---	--	--	--

A20

6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					0
-------	---	--	--	--	--	---

6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE,VERA) für ihre Weiterentwicklung.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.2  
Schulinterne Evaluation

	3		
--	---	--	--

### 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.3  
Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

	3		
--	---	--	--

Der Qualitätsaspekt 6.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 6.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.